

Margit Ebbinghaus

Ursula Beicht

Julia Gei

Bettina Milde

Studienabbrecher für die duale Berufsausbildung gewinnen

Ergebnisse aus dem BIBB-Expertenmonitor Berufliche Bildung 2014

Herausgeber:

Bundesinstitut für Berufsbildung
Der Präsident
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

© Copyright:

Die veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Veröffentlichung im Internet: Fassung vom 26. November 2014

An der Erstellung des Fragebogens waren neben den Autorinnen beteiligt:

Barbara Hemkes, Katharina Kanschat, Elisabeth M. Krekel, Fatma Sarigöz, Günter Walden

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	1
1 Hintergrund der Studie	2
2 Methodisches Vorgehen	3
2.1 Der BIBB-Expertenmonitor Berufliche Bildung.....	3
2.2 Struktur des Fragebogens.....	4
2.3 Befragungsteilnehmer	5
3 Ergebnisse der Befragung zur Gewinnung von Studienabbrechern für die duale Berufsausbildung.....	7
3.1 Vorbemerkungen zur Ergebnisdarstellung.....	7
3.2 Positionen zur Thematik und ihren Implikationen	7
3.2.1 Positive und negative Effekte der Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung	8
3.2.2 Verdrängungsmechanismen und Anspruchsverschiebungen im Zuge der Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung.....	10
3.2.3 Potenziale und Grenzen der Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung zur Sicherung des Fachkräftebedarfs.....	11
3.2.4 Einordnung und Prävention von Studienabbrüchen.....	12
3.3 Interessen und Chancen in unterschiedlichen Betrieben und Berufen, Studienabbrecher zu gewinnen.....	13
3.4 Zielgruppen unter den Studienabbrechern.....	19
3.5 Herausforderungen für Betriebe und vorzeitig Exmatrikulierte	20
3.6 Ausgestaltung von Modellen, Konzepten und Maßnahmen.....	22
3.7 Regelungsebene und einzubeziehende Akteure	25
4 Zusammenfassung und Einordnung der Befragungsergebnissen	27
5 Anhang	31

Margit Ebbinghaus, Ursula Beicht, Julia Gei, Bettina Milde

Studienabbrecher für die duale Berufsausbildung gewinnen

Ergebnisse aus dem BIBB-Expertenmonitor Berufliche Bildung 2014

Das Wichtigste in Kürze

Die duale Berufsausbildung ist in Deutschland von zentraler Bedeutung für die Sicherung des Fachkräftebedarfs. Aktuell steht sie allerdings vor der Herausforderung, nach Wegen suchen zu müssen, um diese Aufgabe auch weiterhin auf hohem Niveau erfüllen zu können. Denn aufgrund der rückläufigen Nachfrage junger Menschen nach einer dualen Berufsausbildung wird es für Betriebe zunehmend schwieriger, ihre angebotenen Ausbildungsplätze zu besetzen (vgl. u. a. Troltsch, Gerhards & Mohr 2012). Da gleichzeitig eine hohe Zahl an Studierenden die Hochschule ohne einen Abschluss verlässt, wird in jüngerer Zeit in der Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung ein Weg gesehen, dieser Herausforderung zu begegnen. Wie dieser Weg ausgestaltet werden könnte, welche Chancen er eröffnet, aber auch welche Risiken er möglicherweise birgt, hierzu wurden die Berufsbildungsfachleute des BIBB-Expertenmonitors um Einschätzungen und Stellungnahmen gebeten. 306 Experten kamen dieser Bitte nach, was einer Beteiligungsquote von rund 28% entspricht.

Aus Sicht der Bildungsfachleute ist die Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung vor allem mit Chancen für das duale System verbunden. Jeder zweite Experte ist davon überzeugt, dass die Akquise von Studienabbrechern für duale Ausbildungsgänge die Attraktivität des dualen Systems insgesamt steigert, aber auch dazu beiträgt, dass Betriebe sich weiterhin in der Ausbildung engagieren. Vor allem aber sehen die Fachleute in der Integration vorzeitig Exmatrikulierter in die duale Berufsausbildung einen wichtigen Beitrag, die Durchlässigkeit in der Berufsbildung zu erhöhen.

Damit diese Vorteile zum Tragen kommen und die aus Expertensicht für die Sicherung des Fachkräftebedarfs unverzichtbaren Potenziale von Studienabbrechern genutzt werden können, ist es erforderlich, dass Betriebe und Studienabbrecher zusammenfinden. Gerade hierin besteht nach Ansicht der Experten jedoch die Hauptschwierigkeit. Entsprechend favorisieren sie Modellvorhaben, die die Vermittlung von Kontakten zwischen den beiden Beteiligten zum Gegenstand haben. Die Steuerung solcher Modellvorhaben sollte nach vorwiegender Expertenmeinung auf Bundesebene erfolgen, an der Umsetzung vor Ort sollten vorrangig Kammern, Wirtschaftsverbände, Hoch- und Berufsschulen sowie die Arbeitsagenturen beteiligt werden.

Ungeachtet dessen stellen sich die Aussichten auf eine erfolgreiche Akquise von Studienabbrechern als Auszubildende der dualen Berufsausbildung für die Bildungsfachleute je nach Beruf, Betrieb und Branche sehr unterschiedlich dar. Als sehr gering stufen die Experten die Erfolgsaussichten für die von Nachfrage- und Besetzungsprobleme besonders betroffenen Segmente der dualen Berufsausbildung ein (darunter Klein- und Handwerksbetriebe sowie Gastronomieberufe), wesentlich günstiger werden sie für die (noch) kaum betroffenen Segmente eingeschätzt (darunter Großbetriebe, Betriebe aus Industrie und Handel sowie kaufmännisch-verwaltende Berufe). Der durch die Gewinnung von Studienabbrechern zu erzielende Nutzen liegt für die Experten folglich weniger darin, bestehende Probleme am Ausbildungsmarkt zu bewältigen, als vielmehr dazu beizutragen, das Aufkommen weiterer Problemlagen abzuwenden.

1 Hintergrund der Studie

Viele junge Menschen, die ein Studium beginnen, führen dieses nicht zu Ende und verlassen die Hochschule ohne Abschluss. Im Jahr 2012 betrug die Quote der vorzeitigen Exmatrikulationen resp. Studienabbrüche¹ bei Bachelorstudiengängen 28 Prozent (Heublein et al. 2014, S. 3). Auch wenn vielen Studienabbrechern² die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit gelingt (vgl. u. a. Becker, Grebe & Bleikertz 2010, S. 19 ff.), bleiben sie doch häufig dauerhaft ohne eine formale Qualifikation, was besondere Risiken für die weitere Berufsbiografie birgt (vgl. u. a. Braun et al. 2012).

Zwar bot das System der dualen Berufsausbildung vorzeitig Exmatrikulierten schon immer die Möglichkeit, einen qualifizierten Berufsabschluss zu erwerben, aber erst in jüngerer Zeit sind Studienabbrecher explizit als Zielgruppe für die duale Berufsausbildung in den Blick geraten. Zurückzuführen ist dies zum einen auf die kleiner werdenden Jahrgangsstärken der Absolventen allgemeinbildender Schulen, zum anderen auf die veränderten Bildungsinteressen junger Menschen, die sich in einem allgemeinen Trend zur Höherqualifizierung und einer steigenden Studierneigung manifestieren (vgl. u. a. Maier, Neuber-Pohl & Ulrich 2014; Dionisius, Illiger & Schier 2014). Beide Entwicklungen machen sich zunehmend auf dem Ausbildungsmarkt bemerkbar: Viele Betrieben müssen sich intensiver als bislang bemühen, (geeignete) Auszubildende zu finden; trotz aller Bemühungen bleiben zunehmend mehr angebotene Ausbildungsplätze unbesetzt (vgl. u. a. Troltsch, Gerhards & Mohr 2012; Gerhards & Ebbinghaus 2014).

Berufsbildungspolitik und -praxis suchen daher seit einiger Zeit verstärkt nach Möglichkeiten, Studienabbrecher für eine duale Berufsausbildung zu gewinnen, um deren Potenzial als Fach- und Führungskräfte zu erschließen (vgl. u. a. Wanka 2013; Zentralverband des Deutschen Handwerks 2013). Exemplarisch sei auf die aktuelle Förderlinie „Unterstützung von KMU bei der Gewinnung von Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern als Auszubildende“ des Programms JOBSTARTER plus³ hingewiesen, für die gut 100 Anträge eingereicht wurden.

Der Expertenmonitor Berufliche Bildung hat in der aktuellen Befragung das Thema „Studienabbrecher für die duale Berufsausbildung gewinnen“ aufgegriffen, um ein Meinungsbild zu allgemeinen Fragen der Gewinnung von Studienabbrechern für die duale Berufsausbildung, aber auch zu konkreten Modellansätzen zu erheben. Hierzu wurden im Vorfeld der Online-Befragung die derzeitigen Diskussionslinien um eine Integration vorzeitig Exmatrikulierter in die duale Berufsausbildung reflektiert sowie hierauf bezogene – laufende wie geplante – Modellprojekte hinsichtlich ihrer jeweiligen Ausgangslage und Konzeption beleuchtet. Die Ergebnisse bildeten die Grundlage für das eingesetzte Erhebungsinstrument (vgl. hierzu Abschnitt 2.2).

¹ Die Begriffe vorzeitige Exmatrikulationen/vorzeitig Exmatrikulierte und Studienabbrüche/Studienabbrecher werden im vorliegenden Bericht – wie auch in der erfolgten Befragung – synonym verwendet.

² Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die Unterscheidung zwischen männlicher und weiblicher Schreibweise verzichtet. Bei nicht geschlechtsneutralen Formulierungen sind grundsätzlich beide Geschlechter gemeint.

³ Es handelt sich hierbei um eine von insgesamt vier Förderlinien der 1. Förderrunde des Programms ‚Jobstarter plus – für die Zukunft ausbilden‘ (vgl. www.jobstarte.de sowie <http://www.bmbf.de/foerderungen/23755.php>; Stand jeweils 30.09.2014).

2 Methodisches Vorgehen

2.1 Der BIBB-Expertenmonitor Berufliche Bildung

Der Expertenmonitor Berufliche Bildung (kurz: Expertenmonitor) ist ein seit 2003 bestehendes Online-Befragungssystem des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Das vorrangige Ziel des Expertenmonitors besteht darin, das Fachurteil von Berufsbildungsfachleuten zu aktuellen berufsbildungspolitischen Fragestellungen einzuholen und in die bildungspolitische Diskussion einzuspeisen (Ehrenthal et al. 2004). Um dies zu ermöglichen, werden im Expertenmonitor in der Regel einmal jährlich Fachleute befragt, die in unterschiedlichen institutionellen Kontexten Entwicklungs-, Planungs-, Durchführungs-, Verwaltungs- oder Forschungsaufgaben im Bereich der Berufsbildung wahrnehmen und somit in ihrer Gesamtheit ein breites Spektrum an Handlungsfeldern der beruflichen Aus- und Weiterbildung abdecken (ebd., S. 3).

Zum Befragungszeitpunkt waren im Expertenmonitor 1.279 Berufsbildungsfachleute registriert.⁴ Die Zusammensetzung des Expertenpools nach institutioneller Zugehörigkeit ist in Abbildung 1 ausgewiesen.

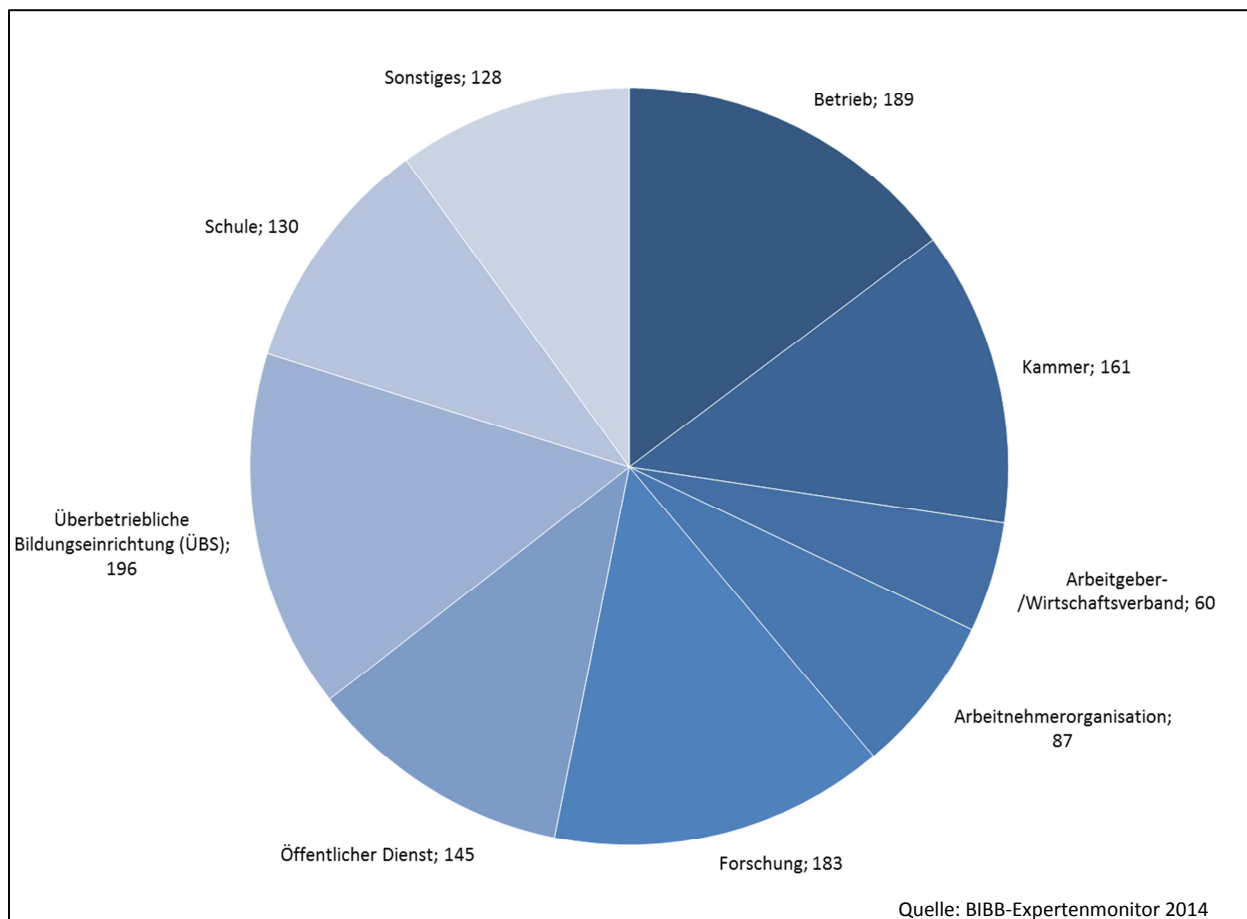


Abbildung 1: Experten nach institutioneller Zugehörigkeit (Gesamt)

⁴ Vgl. hierzu auch Abschnitt 2.3

Allerdings handelt es sich bei den im Expertenmonitor vertretenen Berufsbildungsfachleuten nicht um eine repräsentative Auswahl aus allen Berufsbildungsexperten Deutschlands. Es ist vielmehr ein Kreis von Fachleuten, die sich im Laufe der Zeit bereit erklärt haben, an den Befragungen teilzunehmen. Der besondere Vorteil des Expertenmonitors liegt darin, dass die eingeholten Fachurteile in den Kontext der spezifischen Aufgaben- und Interessengebiete der befragten Experten gestellt werden können. So lassen sich auf die institutionelle Zugehörigkeit zurückgehende Unterschiede in den von den Experten vertretenen Positionen offenlegen (vgl. u. a. Frieling/Ulrich 2013).

2.2 Struktur des Fragebogens

Die Befragung zur Gewinnung von Studienabbrechern für die duale Berufsausbildung gliederte sich in sechs Themenbereiche und erfolgte hauptsächlich über geschlossene Fragen mit fünfstufigen Antwortskalen. Je nach Fragestellung markierten die Antwortvorgaben „stimme überhaupt nicht zu“, „trifft überhaupt nicht zu“, „gar nicht (gegeben)“ oder „überhaupt nicht“ den einen Pol, dem der Wert „1“ zugewiesen wurde. Die Antwortvorgaben „stimme voll und ganz zu“, „trifft voll und ganz zu“, „sehr hoch“ oder „sehr stark“ bilden den anderen Pol der Skala und erhielten den Wert „5“. Da das Online-Tool so programmiert ist, dass zu jeder Frage bzw. jedem Item eine Antwort eingefordert wird, stand zusätzlich die Antwortkategorie „weiß nicht“ zur Verfügung.

Nach einer kurzen Einführung in die Thematik wurden die Experten im ersten Befragungsteil gebeten, sich zu allgemeinen Aussagen über die Gewinnung von vorzeitig Exmatrikulierten für die duale Berufsausbildung zu positionieren (vgl. Abbildung 2). Daran schlossen sich drei Blöcke an, die ein Thema jeweils aus zwei Blickwinkeln beleuchteten. Im ersten Block wurden Fragen zu den in unterschiedlichen Betrieben und Berufen bestehenden Interessen (im Sinne von Bedarfen) an Studienabbrechern als Auszubildende durch Fragen gespiegelt, inwieweit sich Studienabbrecher für die unterschiedlichen Betriebe und Berufe tatsächlich als Auszubildende gewinnen lassen. Der zweite Block thematisierte auf der einen Seite Gründe, die aus Sicht von Betrieben dafür oder dagegen sprechen können, Studienabbrecher gewinnen und ausbilden zu wollen.

Auf der anderen Seite ging es um Gründe, die Studienabbrecher dazu bewegen oder davon abhalten können, eine duale Berufsausbildung aufzunehmen. Der dritte Block richtete sich auf Herausforderungen, die sich für Betriebe bei der Suche nach Studienabbrechern und für Studienabbrecher bei der Suche nach einer dualen Berufsausbildung stellen können. Der nachfolgende Themenbereich fokussierte auf die Organisation, Gestaltung und Umsetzung von Modellen, Konzepten und Maßnahmen zur Gewinnung vorzeitig Exmatrikulierter. Den Abschluss bildeten Einschätzungen zu möglichen Auswirkungen einer verstärkten Ausbildung vorzeitig Exmatrikulierter im dualen System.



Abbildung 2: Themenbereiche der Befragung

2.3 Befragungsteilnehmer

Die Erhebung fand zwischen Mitte August und Mitte September 2014 statt. Mit der Freischaltung der Online-Befragung wurden alle 1.279 im Expertenmonitor registrierten Berufsbildungsfachleute per E-Mail zur Teilnahme eingeladen und kurz vor Ablauf des Erhebungszeitraums erneut um ihre Beteiligung gebeten.

187 Experten konnte die Einladung zur Teilnahme nicht zugestellt werden, weil die hinterlegte E-Mail-Adresse nicht mehr aktiv war. Damit umfasst der um diese Ausfälle bereinigte Expertenpool 1.092 Berufsbildungsfachleute. Hiervon beteiligten sich 306 Experten an der Befragung, was einer Beteiligungsquote von 28% entspricht (bezogen auf den bereinigten Expertenpool; vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Expertenpool und Beteiligung an der Befragung

	Anzahl	Brutto in %	Bereinigt in %
Brutto-Expertenpool	1.279	100%	-
E-Mail-Adresse inaktiv	187	15%	-
Bereinigter Expertenpool	1.092	85%	100%
Rücklauf	306	24%	28%

Quelle: BIBB-Expertenmonitor 2014

Abbildung 3 zeigt die Zusammensetzung der Experten, die an der Befragung teilgenommen haben, nach institutioneller Zugehörigkeit. Es zeigt sich, dass die Struktur der Befragungsteilnehmer annähernd der des (bereinigten) Expertenpools (vgl. Abbildung 1) entspricht. Unter den Befragungsteilnehmern sind Vertreter aus Kammern und privatwirtschaftlichen Betrieben, aber auch aus Forschungseinrichtungen anteilmäßig am stärksten vertreten, gefolgt von Vertretern der staatlichen Verwaltung und der Institutionen Schule und Überbetriebliche Bildungsstätte (ÜBS). Kleinere Anteile entfallen auf Mitglieder von Arbeitgeber-/Wirtschaftsverbänden und Gewerkschaften.

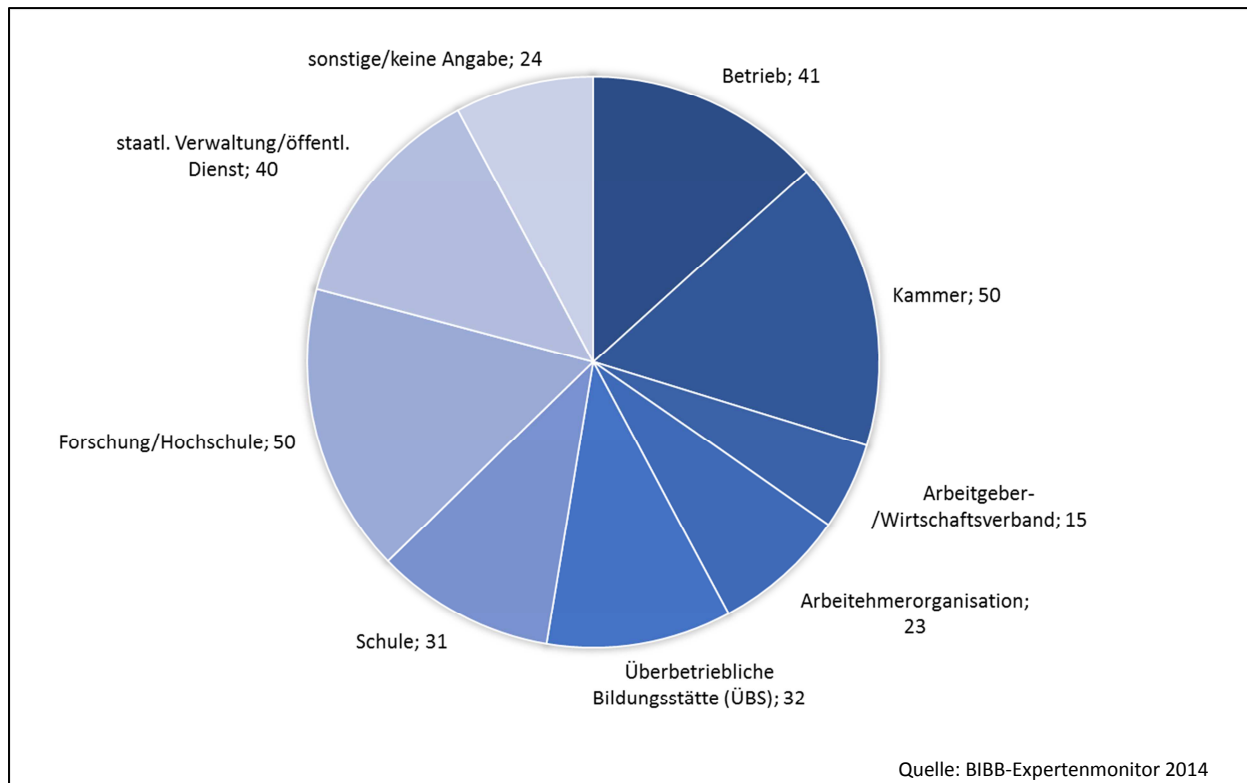


Abbildung 3: Befragungsteilnehmer nach institutioneller Zugehörigkeit (N = 306; Angaben in absoluten Werten)

In die nachfolgende Auswertung sind die Antworten der einzelnen Befragten jeweils mit dem gleichen Gewicht eingegangen. Positionen von stärker besetzten Expertengruppen spiegeln sich in den Gesamtergebnissen somit deutlicher wider als Positionen von geringer besetzten Expertengruppen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Experten in Abhängigkeit ihrer organisationalen Zugehörigkeit zum Teil divergierende Sichtweisen haben, die z.B. mit den spezifischen Interessen ihrer Organisationen zusammenhängen (vgl. Frieling & Ulrich 2013). Um solche gruppenbezogene Unterschiede im Antwortverhalten abzubilden, die sich aus verschiedenen institutionellen Zugehörigkeiten und daraus abgeleiteten Interessenlagen ergeben, werden die Befragungsergebnisse auch differenziert nach institutioneller Herkunft der Berufsbildungsfachleute ausgewiesen.

3 Ergebnisse der Befragung zur Gewinnung von Studienabbrechern für die duale Berufsausbildung

3.1 Vorbemerkungen zur Ergebnisdarstellung

Die Abfolge, in der nachfolgend die Ergebnisse aus der Expertenbefragung zur Gewinnung von Studienabbrechern für die duale Berufsausbildung dargestellt werden, orientiert sich nicht durchgehend an der Reihenfolge der Themenblöcke und Items im eingesetzten Erhebungsinstrument. Während bei der im Erhebungsinstrument gewählten Fragen- und Itemabfolge methodische Überlegungen im Vordergrund standen, erfolgt die Ergebnisdarstellung unter inhaltlichen Gesichtspunkten. Hierbei wird vorrangig deskriptiv vorgegangen. Wie bereits erwähnt, stand den Befragten jeweils eine fünfstufige Skala zur Verfügung, um sich zu den einzelnen Items zu positionieren oder um ihre Einschätzungen abzugeben. Zudem bestand die Möglichkeit, auf die Kategorie „weiß nicht“ auszuweichen. Da hiervon bei einigen Fragen vergleichsweise häufig Gebrauch gemacht wurde, werden die Antworten der Experten in folgender Form berichtet: Für den gesamten Expertenpool wird jeweils pro Item ausgewiesen, wie hoch der Anteil der Experten ist, der der jeweiligen Aussage (eher) zustimmte, der sich neutral äußerte, der der jeweiligen Aussage (eher) nicht zustimmte und der auf die Kategorie „weiß nicht“ ausgewichen ist. Prozentuierungsbasis ist hier also stets die Gesamtheit des an der Befragung teilnehmenden Expertenpools. Ergänzend wird der mittlere Zustimmung- resp. Ablehnungsgrad ausgewiesen. Berechnungsbasis hierfür ist stets die Gruppe der befragten Experten, die auf das jeweilige Item über die Wertungsskala geantwortet haben; Experten, die bei der entsprechenden Frage mit „weiß nicht“ reagierten, gehen damit nicht in die Berechnung ein.

Die gruppendifferenzierende Ergebnisdarstellung erfolgt in komprimierter Form: Im Text wird auf besonders auffällige gruppenspezifische Positionen eingegangen. Ausführliche Ergebnisse finden sich im Anhang. Dort wird in Tabellenform für jede nach institutioneller Zugehörigkeit differenzierte Gruppe pro Item ausgewiesen, wie hoch der jeweilige Anteil der zugehörigen Experten ist, der der Aussage (eher) zustimmte. Die Prozentuierungsbasis ist hier jeweils die gesamte institutionell bestimmte Expertengruppe, sodass auch hier stets die *expliziten Zustimmungsquoten* in Prozentwerten aufgeführt werden. Im Anhang zu findende Tabellen sind mit einem A vor der Tabellennummer kenntlich gemacht.

3.2 Positionen zur Thematik und ihren Implikationen

Zu Beginn des Expertenmonitors 2014 wurden einige grundsätzliche Einstellungen zur Integration vorzeitig Exmatrikulierter in die duale Berufsausbildung erhoben, den Schluss bildeten Fragen zu möglichen Auswirkungen. Die sich in den Antworten spiegelnden Haltungen und Positionen der Experten lassen sich auf Basis einer Hauptkomponentenanalyse (vgl. Infokasten) zu sechs Themenfeldern bündeln:

- Positive Effekte auf die duale Berufsausbildung,
- Negative Effekte auf die duale Berufsausbildung,
- Verdrängungsmechanismen und Anspruchsverschiebungen,
- Potenzial zur Sicherung des Fachkräftebedarfs,
- Grenzen für die Sicherung des Fachkräftebedarfs sowie
- Einordnung und Prävention von Studienabbrüchen.



Die Hauptkomponentenanalyse ist ein strukturentdeckendes Verfahren. Mit ihr wird auf Basis von Korrelationen analysiert, auf welche Fragen die Experten in bestimmter, z. B. ähnlicher Form geantwortet haben. Muster in den Antworten auf verschiedene Fragen verweisen auf gemeinsame, „in den Fragen verborgene“ Hauptkomponenten oder Dimensionen (vgl. u. a. Rudolf & Müller 2012). Diese werden im vorliegenden Bericht als Themenfelder interpretiert, die von den Fragen beleuchtet werden.

3.2.1 Positive und negative Effekte der Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung

In der beruflichen Bildung werden derzeit zahlreiche Ansätze diskutiert, entwickelt und erprobt, um Studienabbrecher in die duale Berufsausbildung zu integrieren. Die Ansatzpunkte variieren unter anderem in der inhaltlichen Schwerpunktsetzung (z. B. Beratung, Kontakthanbahnung, Begleitung) und im Qualifizierungskonzept (z. B. Verkürzung der Ausbildungszeit, Verzahnung von Aus- und Fortbildung). Ungeachtet der unterschiedlichen Ausrichtungen geht es im Kern aber darum, Angebote zu unterbreiten, die den Einstieg vorzeitig Exmatrikulierter in eine duale Berufsausbildung fördern. Für die duale Berufsausbildung können hieraus zwei grundlegend unterschiedliche Konsequenzen resultieren: solche zu ihren Gunsten und solche zu ihren Lasten.

Im Ergebnis gehen die Experten davon aus, dass die positiven Effekte einer Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung die negativen Auswirkungen solcher Bestrebungen überwiegen (Tabelle 2). So ist rund die Hälfte der Experten (53%) der Ansicht, dass sich eine (stärkere) Eingliederung vorzeitig Exmatrikulierter günstig auf das Ansehen der dualen Berufsausbildung auswirken wird. Annähernd gleich viele (50%) sehen hierin einen wichtigen Schritt, das betriebliche Ausbildungsengagement (vor dem Hintergrund der zunehmenden Stellenbesetzungsprobleme) aufrecht zu erhalten. Vor allem aber sind die Experten davon überzeugt, dass die Integration vorzeitig Exmatrikulierter in die duale Berufsausbildung entschieden zur Durchlässigkeit im Bildungssystem beiträgt (72%). Die Positionen der einzelnen Expertengruppen unterscheiden sich zwar zu allen drei Aspekten in gewisser Weise, besonders hervor sticht allein die auffallend verhaltene Einschätzung durch Experten aus dem Forschungs- und Hochschulbereich (vgl. Tabelle A1). Insgesamt durchwachsener schätzen die Experten das Potenzial ein, das mit der Erschließung der Zielgruppe Studienabbrecher für methodisch-didaktische Innovationen in der dualen Berufsausbildung einhergeht. Besonders Arbeitsgeber- und Gewerkschaftsvertreter ziehen dies in Zweifel, wohingegen Vertreter aus überbetrieblichen Bildungsstätten und Schulen hier wesentlich mehr Optimismus an den Tag legen (vgl. Tabelle A1).

Bedenken äußern die Experten in erster Linie in Bezug auf Ausbildungsmodelle für vorzeitig Exmatrikulierte, die eine deutliche Verkürzung der Ausbildungsdauer vorsehen. Gut jeder zweite Befragte (54%) befürchtet, dass sich dies ungünstig auf den Erwerb von Praxiserfahrungen auswirkt (vgl. Tabelle 2). Unter den Gewerkschaftsvertretern und den Vertretern aus Betrieben ist diese Sorge am weitesten verbreitet, Befragte aus dem Forschungs- und Hochschulbereich äußern sie am seltensten (vgl. Tabelle A1). Knapp jeder zweite Befragte (49%) vertritt zudem die Ansicht, dass sich Privilegien für Studienabbrecher nicht mit den Bemühungen um eine inklusive Berufsausbildung vereinbaren lassen. Annähernd gleich viele (45%) warnen vor einer Segmentierung innerhalb der dualen Berufsausbildung als Folge besonderer Ausbildungsmodelle für Studienabbrecher. Erneut sind es die Fachleute aus Arbeitnehmerorganisationen, die die beiden Position am vehementesten vertreten (vgl. Tabelle A1). Über alle Exper-

ten hinweg (23%) wie auch innerhalb der einzelnen Expertengruppen geht hingegen nur ein kleinerer Teil davon aus, dass sich der Studienabbruch als Zugangsweg zur dualen Ausbildung etablieren wird, um in den Genuss der den vorzeitig Exmatrikulierten vorbehaltenen Ausbildungsangebote zu kommen.

Tabelle 2: Positionen der Experten zu positiven und negativen Effekten der Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung (N = 306; Angaben in Prozent)

	stimme (eher) nicht zu	teils/teils	stimme (eher) zu	weiß nicht	Mittelwert*
Themenfeld 1					
Positive Effekte auf die duale Berufsausbildung					
Die Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung ist ein wichtiger Beitrag, die Durchlässigkeit im Bildungssystem zu erhöhen.	16	10	72	2	3,96
Durch die Integration von Studienabbrechern gewinnt die duale Berufsausbildung insgesamt an Ansehen.	24	21	53	2	3,40
Konzepte für die verstärkte Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung tragen dazu bei, die Ausbildungsbereitschaft von Betrieben aufrecht zu erhalten.	20	28	50	2	3,39
Von besonderen Ausbildungsmodellen für Studienabbrecher werden Impulse für innovative Lehr-Lern-Konzepte ausgehen.	27	26	43	5	3,15
Zwischen Branchen wird es zu Konkurrenzkämpfen kommen, wer Studienabbrechern die attraktivsten Ausbildungsmodelle anbietet.	38	23	35	4	2,96
Themenfeld 2					
Negative Effekte auf die duale Berufsausbildung					
Besondere Verkürzungen der Ausbildungszeit für Studienabbrecher gehen zu Lasten der für eine qualifizierte Berufsausübung erforderlichen Praxiserfahrung.	22	23	54	1	3,49
Ausbildungsmodelle, die Studienabbrechern Privilegien einräumen, widersprechen den Zielen der Inklusion in der Berufsbildung.	37	11	49	4	3,22
Ausbildungsmodelle, die Studienabbrecher begünstigen, werden zu einer Segmentierung innerhalb der dualen Berufsausbildung führen.	32	19	45	4	3,21
Ausbildungsmodelle, die Studienabbrechern Sonderrechte einräumen, werden dazu führen, dass sich der Studienabbruch als gezielter Weg in die duale Berufsausbildung etabliert.	61	14	23	2	2,39

* Mittelwert = durchschnittlicher Zustimmungsgrad, berechnet über die Skalenpunkte von 1 = „stimme überhaupt nicht zu“ bis 5 = „stimme voll und ganz zu“

Quelle: BIBB-Expertenmonitor 2014

3.2.2 Verdrängungsmechanismen und Anspruchsverschiebungen im Zuge der Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung

Wird mit Studienabbrechern eine zusätzliche Zielgruppe für die duale Berufsausbildung erschlossen oder werden bisherige Zielgruppen durch vorzeitig Exmatrikulierte verdrängt? Die (knappe) Mehrheit der Experten ist erstgenannter Ansicht. Sie gehen davon aus, dass Studienabbrecher weder Studienberechtigten Konkurrenz machen, die direkt im Anschluss an die Schule eine duale Berufsausbildung aufnehmen wollen (57%), noch, dass sich durch die Integration von vorzeitig Exmatrikulierten in die duale Berufsausbildung die Zugangschancen weniger leistungsstarker Jugendlicher verschlechtern (51%) (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Positionen der Experten zu Verdrängungsmechanismen und Anforderungsverschiebungen aufgrund der Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung (N = 306; Angaben in Prozent)

	stimme (eher) nicht zu (1/2)	teils/teils (3)	stimme (eher) zu (4/5)	weiß nicht	Mittelwert*
Themenfeld 3					
Verdrängungsmechanismen und Anforderungsverschiebung					
Die Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung wird eine neue Debatte um den Bildungsanspruch des dualen Systems anstoßen.	41	22	32	6	2,89
Die Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung führt dazu, dass sich die Zugangschancen für weniger leistungsstarke Jugendliche weiter verschlechtern.	51	21	27	1	2,67
Durch die Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung werden die betrieblichen Anforderungen an die Eignung von Ausbildungsplatzbewerbern insgesamt steigen.	47	27	25	1	2,76
Die Bemühungen um eine Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung lenken von dem Problem ab, dass viele Jugendliche mit schlechten Startchancen keinen Ausbildungsplatz finden.	57	20	22	1	2,46
Studienabbrecher machen Studienberechtigten, die direkt nach Verlassen der Schule eine duale Berufsausbildung beginnen wollen, Konkurrenz.	57	22	19	2	2,48
Um mehr Studienabbrecher für eine duale Berufsausbildung gewinnen zu können, müssen neue, anspruchsvollere Ausbildungsberufe entwickelt werden.	68	12	19	2	2,33

* Mittelwert = durchschnittlicher Zustimmungsgrad, berechnet über die Skalenpunkte von 1 = „stimme überhaupt nicht zu“ bis 5 = „stimme voll und ganz zu“

Quelle: BIBB-Expertenmonitor 2014

Allen voran sind Fachleute der Kammern und aus Arbeitgeber-/Wirtschaftsorganisationen dieser Meinung (vgl. Tabelle A1). Ebenso sind sie es, die besonders selten erwarten, dass sich mit der Integration von vorzeitig Exmatrikulierten in die duale Berufsausbildung die Ansprüche an Ausbildungsplatzbewerber und Ausbildungsberufe erhöhen werden (müssen). Zudem glauben von ihnen auch nur vergleichsweise wenige, dass in diesem Zusammenhang der Bildungsanspruch des dualen Systems auf den Prüfstand kommt. Dass dies doch der Fall sein wird, erwarten hingegen am ehesten Schulvertreter. Von ihnen geht jeder zweite davon aus, dass sich im Zuge der Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung eine Debatte um den Anspruch der dualen Berufsausbildung entspannen wird (vgl. Tabelle A1).

3.2.3 Potenziale und Grenzen der Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung zur Sicherung des Fachkräftebedarfs

Betriebe sind zunehmend mit Schwierigkeiten konfrontiert, ihre Ausbildungsplätze besetzen zu können (vgl. u. a. Troltsch, Gerhards & Mohr 2012). In der Gewinnung von Studienabbrechern für die duale Berufsausbildung wird eine Chance gesehen, diese Problematik zu entschärfen. Dies kann nach Ansicht der meisten Experten auch gelingen, da die duale Berufsausbildung vorzeitig Exmatrikulierten zahlreiche attraktive Möglichkeiten einer beruflichen Qualifizierung bietet (86%). Vier von fünf Fachleuten (82%) halten die duale Qualifizierung von Studienabbrechern sogar für unverzichtbar, um den Fachkräftebedarf zu sichern. Dass die Gruppe der vorzeitig Exmatrikulierten hätte viel früher in den Blick genommen werden müssen, unterstreichen drei von vier Befragten (72%) (vgl. Tabelle 4).

Bei einer differenzierten Betrachtung zeigt sich, dass die einzelnen Expertengruppen der dualen Ausbildung von Studienabbrechern zwar weitgehend ähnliche hohe Potenziale zuerkennen, zur Sicherung des Fachkräftebedarfs beizutragen. Gleichwohl ist aber auch zu erkennen, dass diese Überzeugung unter wirtschaftsnahen Fachleuten (d. h. Betriebe, Kammern und Arbeitgeber-/Wirtschaftsorganisationen) tendenziell noch ausgeprägter ist als bei den anderen Gruppen (vgl. Tabelle A1).

Auch wenn der Integration vorzeitig Exmatrikulierter in die duale Berufsausbildung prinzipiell Potenzial zuerkannt wird, Fachkräfteengpässen entgegenzusteuern, wird sich dieses Potenzial nach Ansicht der Experten jedoch nicht in allen Berufen gleichermaßen entfalten und damit auch nicht allein hinreichend sein, den Fachkräftemangel abzuwenden. Vielmehr gehen drei von vier Befragten davon aus, dass gerade solche Berufe, die besonders notleidend sind, nicht von der Erschließung der Zielgruppe Studienabbrecher werden profitieren können (75%) (vgl. Tabelle 4). Allein Fachleute aus Arbeitgeber-/Wirtschaftsverbänden und aus Gewerkschaften sind diesbezüglich nicht ganz so pessimistisch (vgl. Tabelle A1).

Tabelle 4: Positionen der Experten zu Potenzialen und Grenzen der Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung zur Sicherung des Fachkräftebedarfs (N = 306; Angaben in Prozent)

	stimme (eher) nicht zu	teils/teils	stimme (eher) zu	weiß nicht	Mittelwert*
Themenfeld 4					
Potenzial zur Sicherung des Fachkräftebedarfes					
Die duale Berufsausbildung bietet Studienabbrechern viele attraktive Möglichkeiten, einen Berufsabschluss zu erwerben.	5	8	86	2	4,44
Die hohe Anzahl an Studienabbrechern zeigt, dass die Berufsorientierung an Gymnasien ausgeweitet werden muss.	6	8	85	1	4,48
Für die Sicherung des Fachkräftebedarfs ist es unverzichtbar, Studienabbrecher für die duale Berufsausbildung zu gewinnen.	6	12	82	0	4,24
Es ist viel zu lange vernachlässigt worden, Studienabbrecher für die duale Berufsausbildung zu gewinnen.	12	15	72	2	4,07
Themenfeld 5					
Grenzen für die Sicherung des Fachkräftebedarfes					
Für generell wenig nachgefragte Ausbildungsberufe werden sich auch Studienabbrecher nicht gewinnen lassen.	9	14	75	2	4,02
Der Fachkräftemangel wird sich auch durch die Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung nicht abwenden lassen.	18	32	47	3	3,43

* Mittelwert = durchschnittlicher Zustimmungsgrad, berechnet über die Skalenpunkte von 1 = „stimme überhaupt nicht zu“ bis 5 = „stimme voll und ganz zu“
 Quelle: BIBB-Expertenmonitor 2014

3.2.4 Einordnung und Prävention von Studienabbrüchen

Während die bisherigen Themenfelder das Phänomen Studienabbruch aus der Perspektive der dualen Berufsausbildung beleuchtet haben, nimmt das folgende Themenfeld das Phänomen als solches in den Blick.

Für zwei Drittel der Experten (64%) sind die hohen Zahlen an Studienabbrüchen Folge von bildungspolitischen Fehlsteuerungen (vgl. Tabelle 5). Unter Fachleuten aus dem Schulbereich ist diese Auffassung sogar noch stärker vertreten, wohingegen sich Vertreter der Gewerkschaften dieser Position etwas seltener anschließen (vgl. Tabelle A1). Dennoch findet die an die Hochschulen gerichtete Forderung, Selektionsmechanismen zu etablieren, durch die sich Studienabbrüche möglichst vermeiden lassen, nur bedingt Zustimmung. Vielmehr sprechen sich von allen Experten annähernd gleich viele gegen (40%) wie für (42%) diese Forderung aus (vgl. Tabelle 5). Vor allem bei Fachleuten aus dem Forschungs- und Hochschulbereich findet sie nur wenig Anklang, mehr Unterstützung findet sie hingegen bei Kammer- und Arbeitgebervertretern (vgl. Tabelle A1). Etwas größere Zustimmung findet bei den Experten der Ansatz, junge Menschen direkt nach dem Erwerb der Hochschulreife – und damit vor dem (möglichen)

Eintritt in ein Studium – für eine duale Berufsausbildung zu gewinnen (49%) (vgl. Tabelle 5). Auch hier sind es wiederum Kammer- und Arbeitgebervertreter, die diesen Ansatz am deutlichsten befürworten. Am seltensten stimmen Vertreter der staatlichen Verwaltung sowie der Gewerkschaften diesem Ansatz zu (vgl. Tabelle A1).

In Übereinstimmung mit dem Potenzial, das die Experten in der Gruppe der Studienabbrecher für die duale Berufsausbildung sehen, geht kaum ein Experte (9%) davon aus, dass es sich bei vorzeitig Exmatrikulierten um eine Risikogruppe handelt (vgl. Tabelle 5). Von den Vertretern der Arbeitgeber-/Wirtschaftsorganisationen und der Gewerkschaften glaubt dies kein einziger (vgl. Tabelle A1).

Tabelle 5: Positionen der Experten zum Problem und zur Prävention von Studienabbrüchen (N = 306; Angaben in Prozent)

	stimme (eher) nicht zu	teils/teils	stimme (eher) zu	weiß nicht	Mittelwert*
Themenfeld 6					
Problem und Prävention von Studienabbrüchen					
Die hohe Anzahl an Studienabbrechern ist Ausdruck von Fehlsteuerungen in der Bildungspolitik.	17	17	64	0	3,81
Anstelle von Studienabbrechern sollte versucht werden, Studienberechtigte unmittelbar nach Verlassen der Schule für eine duale Berufsausbildung zu gewinnen.	18	32	49	1	3,52
Die duale Berufsausbildung ist kein Auffangbecken für misslungene Hochschulreformen.	40	12	42	6	3,05
Die Auswahl der Studierenden muss durch die Hochschulen so vorgenommen werden, dass von vornherein kaum die Gefahr von Studienabbrüchen besteht.	40	17	42	2	3,10
Junge Menschen, die ihr Studium abgebrochen haben, stellen auch für die duale Berufsausbildung eine Risikogruppe dar.	71	19	9	1	2,11

* Mittelwert = durchschnittlicher Zustimmungsgrad, berechnet über die Skalenpunkte von 1 = „stimme überhaupt nicht zu“ bis 5 = „stimme voll und ganz zu“

Quelle: BIBB-Expertenmonitor 2014

3.3 Interessen und Chancen in unterschiedlichen Betrieben und Berufen, Studienabbrecher zu gewinnen

Obgleich die Experten mehrheitlich davon ausgehen, dass die Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung mit Blick auf die Bewältigung des (potenziellen) Fachkräftemangels sinnvoll ist, tun sich viele von ihnen schwer damit, konkret einzuschätzen, welche Betriebe und Berufe davon besonders profitieren. Sie sind daher auf die Antwortmöglichkeit „weiß nicht“ ausgewichen. Aus diesem Grund wird in diesem Kapitel die Darstellung der Befragungsergebnisse nur auf Ebene des gesamten Expertenpools vorgenommen und auf gruppendifferenzierende Betrachtungen verzichtet.

Tabelle 6: Einschätzung des *Interesses* an Studienabbrechern als Auszubildende in unterschiedlichen Betrieben und Berufen (N = 306; Angaben in Prozent)

	(eher) keines	mäßiges	(sehr) hohes	weiß nicht	Mittelwert*
Interesse von ...					
... Betrieben aus dem Handwerk	26	36	26	12	3,03
... Betrieben aus Industrie und Handel	2	19	72	8	3,96
... Betrieben aus der Landwirtschaft	46	18	7	29	2,34
... Betrieben des öffentlichen Dienstes	12	22	44	22	3,50
... Betrieben der freien Berufe	12	21	44	23	3,49
Interesse von ...					
... Kleinstbetrieben (unter 10 Beschäftigte)	47	25	15	13	2,56
... Kleinbetrieben (10 bis 49 Beschäftigte)	22	39	27	12	3,09
... Mittelbetrieben (50 bis 249 Beschäftigte)	3	29	56	12	3,71
... Großbetrieben (250 und mehr Beschäftigte)	6	16	67	11	4,00
Interesse in ...					
... land- und forstwirtschaftlichen Berufen	46	16	5	34	2,31
... Produktions- und Fertigungsberufen	22	37	30	11	3,12
... Bauberufen	39	30	14	17	2,66
... Berufen der Informations- und Kommunikationstechnologie	1	9	81	9	4,22
... Verkehrs- und Logistikberufen	5	29	51	15	3,64
... Schutz- und Sicherheitsberufen	42	24	13	21	2,50
... Reinigungsberufen	70	7	2	21	1,74
... Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufen	14	26	45	15	3,44
... Verkaufsberufen	29	29	25	16	2,97
... Hotel- und Gaststättenberufen	34	30	21	15	2,83
... medizinischen Berufen	9	17	42	22	3,71
... Berufen der Körperpflege	37	29	10	24	2,58
... Bank- und Versicherungsdienstleistungsberufen	6	13	67	14	4,01
... Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen	6	16	65	13	3,91

* Mittelwert = durchschnittlicher Zustimmungsgrad, berechnet über die Skalenpunkte von 1 = „gar kein Interesse“ bis 5 = „sehr hohes Interesse“

Quelle: BIBB-Expertenmonitor 2014

Mit Blick auf einzelne Wirtschaftsbereiche vermuten die Experten besonders bei Betrieben aus Industrie und Handel ein deutliches Interesse an der Ausbildung vorzeitig Exmatrikulierter (72%). Am seltensten wird dies für Betriebe aus der Landwirtschaft vermutet (7%). Besonders heterogen wird das im Handwerk bestehende Interesse an Studienabbrechern eingeschätzt. Während ein Viertel der Experten

(26%) der Ansicht ist, dass handwerkliche Betriebe kaum Interesse an der Ausbildung von Studienabbrechern haben, geht ein anderes Viertel (26%) genau entgegengesetzt von einem hohen Interesse aus. Rund ein Drittel der befragten Fachleute verortet das Interesse handwerklicher Betriebe an Studienabbrechern als Auszubildende zwischen den beiden Extremen und vermutet folglich ein mäßiges Interesse (vgl. Tabelle 6).

Die auf Betriebe unterschiedlicher Größe bezogenen Einschätzungen weisen eine klare Tendenz auf: Nach Ansicht der Experten steigt das Interesse, Studienabbrecher als Auszubildende zu gewinnen, mit der Betriebsgröße. Vermuten nur 15% der Befragten, dass Kleinstbetriebe ein ausgeprägtes Interesse an der Ausbildung vorzeitig Exmatrikulierter haben, nehmen dies zwei Drittel der Befragten (67%) für Großbetriebe an (vgl. Tabelle 6).

Starke Variationen zeigen sich auch in Bezug auf einzelne Berufe bzw. Berufsgruppen. In Reinigungsberufen sieht kaum ein Experte (2%), in land- und forstwirtschaftlichen Berufen mit einem von zwanzig (5%) nur sehr wenige ein ausgeprägtes Interesse an der Qualifizierung von Studienabbrechern. Ganz anders fallen die Einschätzungen für Berufe der Informations- und Kommunikationstechnologie aus. Hier gehen mit vier von fünf Experten (81%) besonders viele Fachleute von einem hohen Interesse aus, Studienabbrecher für eine duale Ausbildung zu gewinnen (vgl. Tabelle 6). Vergleichsweise hohes Interesse an dieser Zielgruppe vermuten die Experten zudem in Bank- und Versicherungsdienstleistungsberufen sowie in Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen. Sehr uneinheitlich stellen sich die Positionen in Bezug auf Produktions- und Fertigungsberufe, auf Verkaufsberufe, aber auch in Bezug auf Hotel- und Gaststättenberufe dar.

Die Einschätzungen der Experten, inwiefern es tatsächlich gelingen könnte, für unterschiedliche Betriebe und Berufe Studienabbrecher als Auszubildende zu akquirieren, weisen ähnliche Tendenzen auf, wie die Annahmen zum Interesse an dieser Zielgruppe.⁵ Entsprechend stehen die Chancen nach Ansicht der Experten für Betriebe aus Industrie und Handel sowie für Großbetriebe am besten, für landwirtschaftliche sowie für Kleinstbetriebe am schlechtesten (vgl. Tabelle 7). Mit Blick auf einzelne Berufsgruppen dürften sich vorzeitig Exmatrikulierte für Berufe der Informations- und Kommunikationstechnologie besonders gut, für Bank- und Versicherungsdienstleistungsberufe sowie für Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe relativ gut gewinnen lassen. Kaum von dieser Zielgruppe profitieren dürften hingegen Reinigungsberufe; aber auch bei Bau-, land- und forstwirtschaftlichen sowie bei Schutz- und Sicherheitsberufen rechnen die Experten nur mit geringen Chancen, Studienabbrecher erfolgreich akquirieren zu können. Uneinheitlich präsentiert sich erneut das Meinungsbild in Bezug auf Produktions- und Fertigungs- sowie auf Verkaufsberufe (vgl. Tabelle 7). Damit unterstreichen die differenzierten Einschätzungen der Experten die zuvor eher global eingennommene Position, dass vor allem wenig attraktive Ausbildungsberufe kaum von der Zielgruppe der vorzeitig Exmatrikulierten werden profitieren können (vgl. Abschnitt 3.2.3).

⁵ Die deutlichen Parallelen zwischen den Einschätzungen zu den Interessen und Chancen, lassen vermuten, dass bei der Einschätzung der Interessen die erwarteten Chancen bereits mitbedacht wurden.

Tabelle 7: Einschätzung der *Chancen*, Studienabbrecher als Auszubildende für unterschiedliche Betriebe und Berufe gewinnen zu können (N = 306; Angaben in Prozent)

	(eher) keines	mäßiges	(sehr) hohes	weiß nicht	Mittelwert*
Chancen von ...					
... Betrieben aus dem Handwerk	37	43	14	5	2,77
... Betrieben aus Industrie und Handel	1	16	79	4	3,99
... Betrieben aus der Landwirtschaft	60	17	3	21	2,16
... Betrieben des öffentlichen Dienstes	5	14	67	14	3,90
... Betrieben der freien Berufe	9	23	51	18	3,61
Chancen von ...					
... Kleinstbetrieben (unter 10 Beschäftigte)	53	31	8	8	2,49
... Kleinbetrieben (10 bis 49 Beschäftigte)	19	50	22	9	3,04
... Mittelbetrieben (50 bis 249 Beschäftigte)	2	25	66	7	3,78
... Großbetrieben (250 und mehr Beschäftigte)	2	8	83	7	4,34
Chancen in ...					
... land- und forstwirtschaftlichen Berufen	51	16	4	22	2,19
... Produktions- und Fertigungsberufen	26	37	30	7	3,09
... Bauberufen	52	28	9	11	2,49
... Berufen der Informations- und Kommunikationstechnologie	1	7	85	7	4,28
... Verkehrs- und Logistikberufen	7	28	53	13	3,62
... Schutz- und Sicherheitsberufen	50	24	9	17	2,37
... Reinigungsberufen	81	5	1	14	1,66
... Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufen	15	35	42	9	3,34
... Verkaufsberufen	32	37	21	11	2,89
... Hotel- und Gaststättenberufen	45	31	12	11	2,58
... medizinischen Berufen	8	22	56	14	3,69
... Berufen der Körperpflege	47	26	10	17	2,45
... Bank- und Versicherungsdienstleistungsberufen	2	10	79	9	4,21
... Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen	2	18	72	8	4,04

* Mittelwert = durchschnittlicher Zustimmungsgrad, berechnet über die Skalenpunkte von 1 = „gar keine Chancen“ bis 5 = „sehr hohe Chancen“

Quelle: BIBB-Expertenmonitor 2014

Die zuvor dargestellten Befragungsergebnisse zu Interessen und Chancen, Studienabbrecher für eine duale Berufsausbildung zu gewinnen, weisen gewisse Einschränkungen auf. Diese gehen auf die unterschiedlich hohen Anteile der Experten zurück, die bei den einzelnen Items von einer konkreten Einschätzung abgesehen haben und stattdessen auf die Kategorie „weiß nicht“ ausgewichen sind. Dadurch ist es beispielsweise nur bedingt möglich, das von den Experten bei landwirtschaftlichen Betrieben vermutete Interesse an der Ausbildung von Studienabbrechern direkt mit dem zu vergleichen, das für

Betriebe aus Industrie und Handel angenommen wird. Ähnliches trifft auf die unmittelbare Gegenüberstellung der Einschätzungen zu *Interessen* und *Chancen* in bestimmten Betrieben oder Berufen zu. Um aber auch einen direkten Vergleich zu ermöglichen, sind in den Abbildung 4 bis 6 die durchschnittliche Einschätzung (Mittelwerte) der Befragungsteilnehmer einander gegenübergestellt, die zu allen der auf die Interessen und Chancen ausgerichteten Items eine konkrete Einschätzung über die fünfstufige Skala abgegeben haben; dies waren allerdings mit 163 Experten nur gut die Hälfte der Befragten.⁶

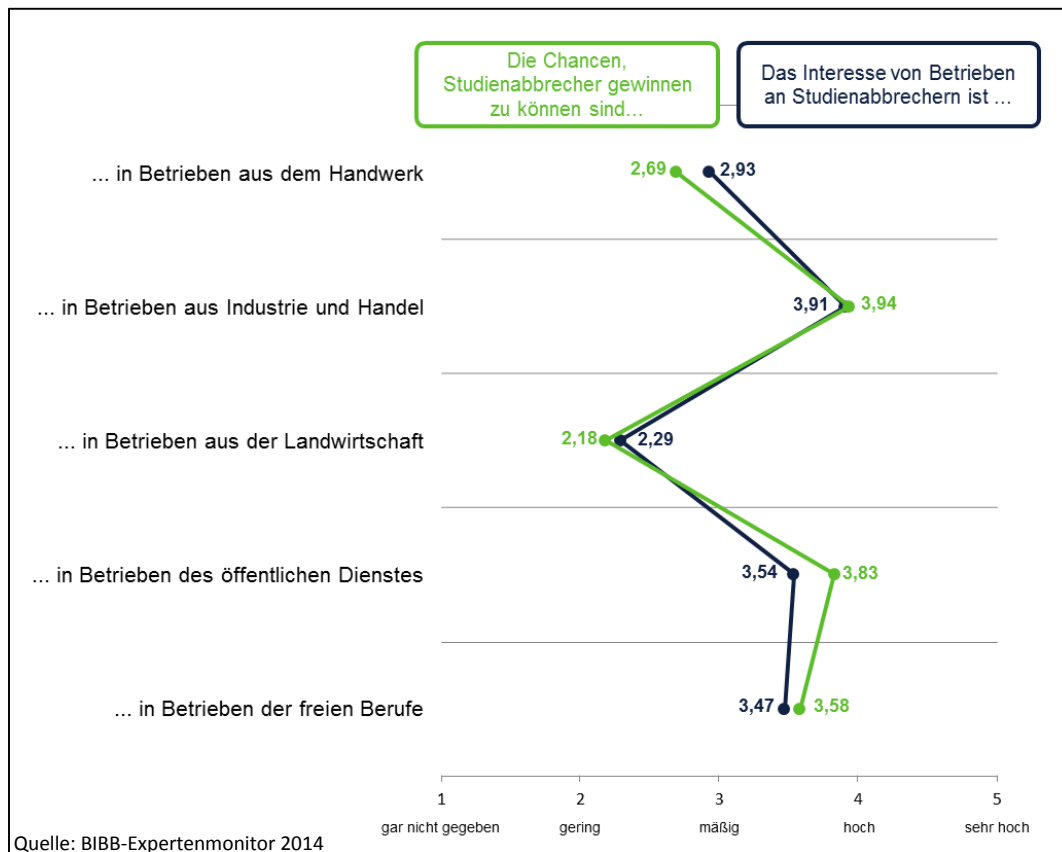


Abbildung 4: Interessen und Chancen zur Gewinnung von Studienabbrechern als Auszubildende in Betrieben unterschiedlicher Wirtschaftsbereiche (N = 163; Mittelwerte)

Die Befunde unterstützen den vorherigen Eindruck, dass die Experten die in bestimmten Betriebs- und Berufsgruppen bestehenden Interessen an der Akquise von Studienabbrechern als Auszubildende tendenziell ähnlich einschätzen, wie die Chancen, dass dies auch gelingen könnte. Bei dieser Darstellung zeigt sich aber auch, dass die hier betrachtete Teilgruppe befragter Berufsbildungsfachleute davon ausgeht, dass in Handwerksbetrieben das Interesse an dieser Zielgruppe größer ist als die Chance, sie tatsächlich gewinnen zu können (vgl. Abbildung 4); mit Blick auf bestimmte Berufe gilt Gleiches für die Bauberufe sowie für Hotel- und Gaststättenberufe (vgl. Abbildung 6). Hingegen werden den Betrieben des öffentlichen Dienstes sowie Großbetrieben über das Interesse hinausgehende Chancen eingeräumt (vgl. Abbildung 4 und 5), ebenso den Bank- und Versicherungsdienstleistungsberufen sowie den Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen (vgl. Abbildung 6).

⁶ Unter diesen 163 Experten sind Fachleute aus Kammern seltener, Fachleute aus Arbeitnehmer-/Wirtschaftsorganisationen häufiger vertreten als in der Gesamtgruppe der an der Befragung teilnehmenden Experte. Bei allen anderen Expertengruppen zeigen sich keine Abweichungen.

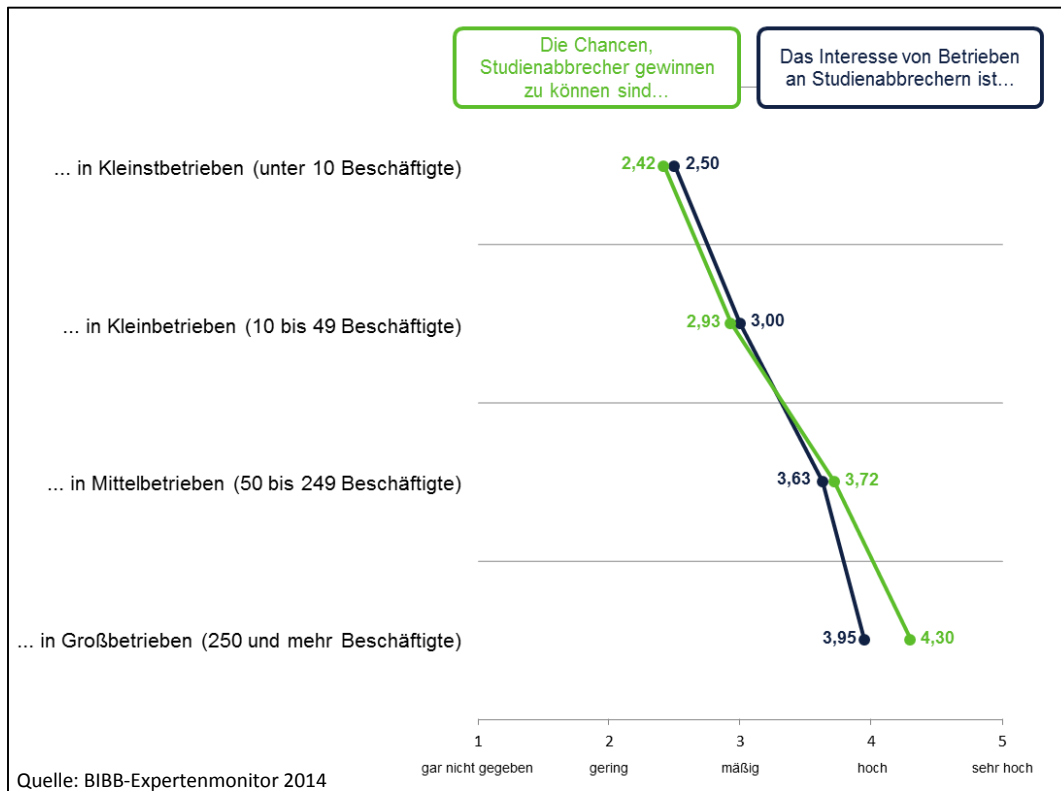


Abbildung 5: Interessen und Chancen zur Gewinnung von Studienabbrechern als Auszubildende in Betrieben unterschiedlicher Größe (N = 163; Mittelwerte)

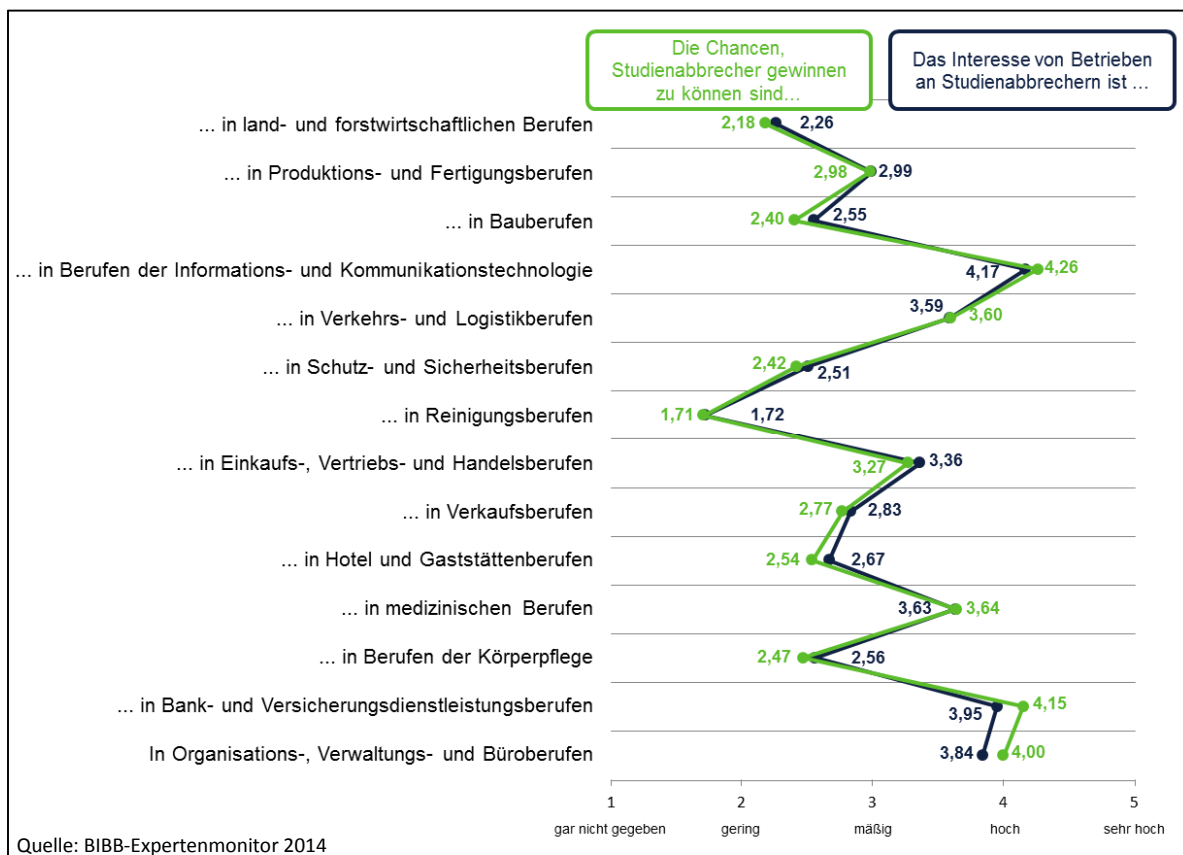


Abbildung 6: Interessen und Chancen zur Gewinnung von Studienabbrechern als Auszubildende in unterschiedlichen Berufen (N = 163; Mittelwerte)

3.4 Zielgruppen unter den Studienabbrechern

Bei Studienabbrechern handelt es sich um keine homogene Gruppe, vielmehr unterscheiden sich vorzeitig Exmatrikulierte unter anderem in Bezug auf die Studienrichtung und die zurückgelegte Studiendauer (vgl. Heublein et al. 2014). Damit stellt sich die Frage, ob bestimmte Teilgruppen vorzeitig Exmatrikulierter eher als andere für die duale Berufsausbildung erschlossen werden sollten.

Drei von vier Befragten (76%) plädieren dafür, grundsätzlich alle interessierten Studienabbrecher in den Blick zu nehmen (vgl. Abbildung 7). Die Positionen zu näher umgrenzten Gruppen vorzeitig Exmatrikulierter relativieren diese Aufgeschlossenheit aber ein Stück weit. Danach liegt die Präferenz zum einen auf Studienabbrechern, die ein Studium aufgegeben haben, das Schnittstellen mit dem jeweiligen Ausbildungsberuf aufweist, für den Auszubildende gesucht werden (65%), und zum anderen auf jungen Menschen, die ihre Entscheidung für einen akademischen Bildungsweg sehr frühzeitig wieder revidiert haben (58%). Wesentlich skeptischer stehen die Experten Personen gegenüber, die sich erst kurz vor Erreichen eines akademischen Abschlusses dafür entschieden haben, diesen Bildungsweg nicht weiter fortzusetzen (vgl. Abbildung 7).

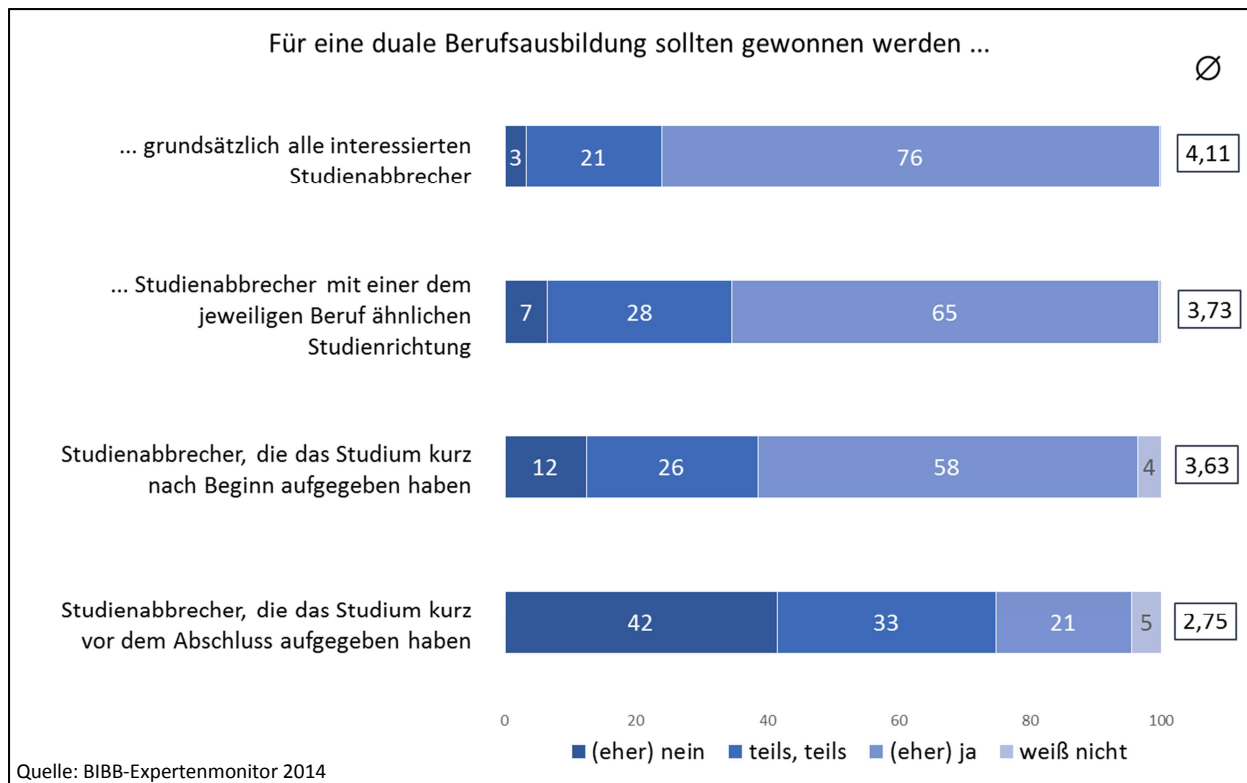


Abbildung 7: Einschätzung der Experten zur Gewinnung verschiedener Gruppen von Studienabbrechern für eine duale Berufsausbildung (Angaben in Prozent; N = 306)

Bei einer gruppendifferenzierenden Betrachtung kommt die Relativierung einer grundsätzlich aufgeschlossenen Haltung allen interessierten Studienabbrechern gegenüber vor allem bei Vertretern der Arbeitgeber-/Wirtschaftsverbände zum Tragen. Von ihnen sprechen sich sogar etwas mehr für die Gewinnung von Studienabbrechern aus beruflich verwandten Studienrichtungen aus als für ein uneingeschränktes Herantreten an vorzeitig Exmatrikulierte. Besonders skeptisch in Bezug auf „Spätabbrecher“ sind Vertreter der Gewerkschaften (vgl. Tabelle A2).

3.5 Herausforderungen für Betriebe und vorzeitig Exmatrikulierte

Die avisierten Studienabbrecher in dualen Berufen ausbilden zu können, ist aus Expertensicht sowohl für die Ausbildungsbetriebe als auch für die vorzeitig Exmatrikulierten mit Herausforderungen verbunden.

Die auf betrieblicher Seite bestehenden Herausforderungen lassen sich – auf Basis einer Hauptkomponentenanalyse – in akquisebezogene und ausbildungsbezogene Bewältigungsaufgaben unterteilen. Dabei lässt sich aus den Antworten der Experten ableiten, dass sie in der Gewinnung ausbildungsinteressierter Studienabbrecher tendenziell größere Herausforderungen für die Betriebe sehen als in der konkreten Qualifizierung dieser Zielgruppe (vgl. Tabelle 8). Die größte betriebliche Schwierigkeit besteht für die befragten Fachleute darin, überhaupt mit der Zielgruppe in Kontakt zu treten (72%). Entsprechend wird auch die hiervon nicht ganz losgelöste Frage der zielgruppengerechten Adressierung und Platzierung von Ausbildungsangeboten von der Mehrheit der befragten Fachleute als nicht zu vernachlässigende Hürde eingestuft (67% bzw. 64%). Mit Blick auf das konkrete Ausbildungsgeschehen meinen jeweils zwei Drittel der Experten, dass es Betrieben Schwierigkeiten bereiten dürfte, das von den vorzeitig Exmatrikulierten zuvor im Studium Gelernte generell sowie im Hinblick auf eine Anrechenbarkeit auf die Ausbildung einzuschätzen. Nicht ganz so viele Experten gehen davon aus, dass es für die Betriebe schwierig sein dürfte, adäquate Ausbildungskonzepte für Studienabbrecher zu finden (42%) bzw. selbst solche zu entwickeln (57%).

Tabelle 8: Experteneinschätzungen zu Herausforderungen für Betriebe bei der Gewinnung von Studienabbrechern für eine duale Berufsausbildung (N = 306; Angaben in Prozent)

	(eher) nicht	teils, teils	(sehr) stark	weiß nicht	Mittelwert*
Akquisebezogene Herausforderungen bestehen für Betriebe darin ...					
... Kontakt zu ausbildungsinteressierten Studienabbrechern herzustellen.	10	18	72	0	3,84
... Ausbildungsangebote über Wege zu veröffentlichen, die auch Studienabbrecher erreichen.	14	18	67	1	3,73
... Ausbildungsangebote so auszuschreiben, dass sich auch Studienabbrecher angesprochen fühlen.	11	25	64	0	3,68
Ausbildungsbezogene Herausforderungen bestehen für Betriebe darin ...					
... einzuschätzen, welche Studienleistungen auf die Ausbildungszeit angerechnet werden können.	16	19	64	1	3,75
... die Qualifikationen von Studienabbrechern einzuschätzen.	12	24	63	1	3,71
... für Studienabbrecher geeignete Ausbildungskonzepte zu entwickeln.	15	27	57	1	3,63
... sich einen Überblick über die verschiedenen Ausbildungsmodelle für Studienabbrecher zu verschaffen.	32	24	42	2	3,16

* Mittelwert = durchschnittlicher Zustimmungsgrad, berechnet über die Skalenpunkte von 1 = „gar keine Herausforderung“ bis 5 = „sehr große Herausforderung“

Quelle: BIBB-Expertenmonitor 2014

Auffällig und interessant zugleich ist hier, dass die Experten aus Betrieben sowohl die akquisebezogenen als auch die ausbildungsbezogenen Herausforderungen nahezu durchgängig als deutlich weniger schwerwiegend einschätzen als die anderen Expertengruppen (vgl. Tabelle A3). So sehen beispielsweise 60% der Befragten aus Betrieben, aber 80% der Befragten aus Forschungs- und Hochschuleinrichtungen in der Kontaktaufnahme zu Studienabbrechern eine bedeutsame Hürde. Und während knapp 80% der schulischen Fachleute annehmen, dass es für Betriebe problematisch sei, die Qualifikationen vorzeitig Exmatrikulierter einzuschätzen, sehen nur rund 50% der Fachleute aus Betrieben hierin eine mit größeren Schwierigkeiten verbundene Aufgabe.

Die Herausforderungen für Studienabbrecher lassen sich ebenfalls – anhand einer Hauptkomponentenanalyse – in zwei Gruppen einteilen: die eine Gruppe betrifft Herausforderungen, sich im System der dualen Berufsausbildung zu orientieren, die andere Gruppe umfasst Herausforderungen, ein konkretes Ausbildungsverhältnis aufzunehmen (vgl. Tabelle 9). Wie bei den Betrieben sehen die Experten auch bei den Studienabbrechern Punkte, die das Zueinanderfinden beider Seiten betreffen, als dominierende Herausforderungen an. Das betrifft zwar auch die Frage, wie ausbildungsinteressierte Studienabbrecher generell an ihnen interessierte Betriebe finden können (69%), mehr aber noch, solche Betriebe zu finden, die speziell auf Studienabbrecher ausgelegte Ausbildungs- und Anrechnungsmodelle anbieten (78%). Sich in die Rolle eines Auszubildenden einzufinden, wird von den Experten deutlich seltener als eine von Studienabbrechern nur schwer zu bewältigende Aufgabe eingestuft (43%). Sehr durchmischt wird die Problematik der Beschaffung von Informationen über die Ausbildungsmöglichkeiten und -wege des dualen Systems gesehen. Jeweils annähernd gleich viele der befragten Experten sehen hierin eine eher geringe, eine mäßige oder eine eher große Herausforderung für ausbildungsinteressierte Studienabbrecher (vgl. Tabelle 9).

Diese Heterogenität geht auf deutlich unterschiedliche Positionen der einzelnen Expertengruppen zurück. Am seltensten sehen Vertreter aus Betrieben in der Orientierung über duale Ausbildungsmöglichkeiten eine größere Herausforderung für Studienabbrecher, am häufigsten Vertreter der Gewerkschaften und der überbetrieblichen Bildungsstätten (vgl. Tabelle A4).

Tabelle 9 Experteneinschätzungen zu Herausforderungen für Studienabbrecher bei der Suche nach einer dualen Berufsausbildung (Angaben in Prozent; N = 306)

	(eher) nicht	teils, teils	(sehr) stark	weiß nicht	Mittelwert*
Orientierungsbezogene Herausforderungen bestehen für Studienabbrecher darin ...					
... Ausbildungsberufe zu finden, die den eigenen Neigungen und Interessen entsprechen.	23	27	49	1	3,36
... Informationen darüber zu bekommen, welche Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten eine duale Berufsausbildung eröffnet.	32	23	44	1	3,17
... Informationen darüber zu bekommen, welche Möglichkeiten einer dualen Berufsausbildung es gibt.	41	21	37	1	2,97
... Ausbildungsberufe zu finden, die zu ehemaligen Studienrichtung passen.	32	34	33	1	3,05

Fortsetzung Tabelle 9

	(eher) nicht	teils, teils	(sehr) stark	weiß nicht	Mittelwert*
Realisierungsbezogene Herausforderungen bestehen für Studienabbrecher darin ...					
... Betriebe zu finden, die besondere Ausbildungsmodelle für Studienabbrecher anbieten.	6	15	78	1	4,05
... Ausbildungsberufe zu finden, auf die die Studienleistungen angerechnet werden können.	10	18	69	3	3,90
... Kontakt zu Betrieben herzustellen, die Studienabbrecher ausbilden wollen.	18	23	58	1	3,54
... sich in die Rolle eines Auszubildenden einzufinden.	18	37	43	2	3,41

* Mittelwert = durchschnittlicher Zustimmungsgrad, berechnet über die Skalenpunkte von 1 = „gar keine Herausforderung“ bis 5 = „sehr große Herausforderung“

Quelle: BIBB-Expertenmonitor 2014

3.6 Ausgestaltung von Modellen, Konzepten und Maßnahmen

Wie sollten Modelle, Konzepte und Maßnahmen ausgestaltet werden, um die Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung wirksam zu befördern? Von den zahlreichen sich bietenden Ausgestaltungsmöglichkeiten wurden den Experten einige ausgewählte Aspekte zur Stellungnahme vorgelegt. Diese lassen sich – inhaltlich – in fünf Gestaltungsbereiche einteilen:

- Beratung und Unterstützung der Beteiligten,
- Berufs- und studienspezifische Ausgestaltung von Ansätzen,
- Besondere Formen der Beschulung von Studienabbrechern,
- Verknüpfung zwischen Aus- und Fortbildung sowie
- Nutzung und Ausweitung bestehender rechtlicher Möglichkeiten.

Anknüpfend an die von den Experten angenommenen Herausforderungen, mit denen Betriebe und Studienabbrecher auf dem Weg zueinander konfrontiert sind (vgl. Kapitel 3.5), betonen die Experten die Bedeutung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten. Für nahezu alle Fachleute (94%) bildet die Beratung von Studienabbrechern über duale Ausbildungsmöglichkeiten einen notwendigen und unverzichtbaren Bestandteil von Ansätzen zur (besseren) Erschließung der Zielgruppe vorzeitig Exmatrikulierter (vgl. Tabelle 10). Dies ist auch weitgehender Konsens innerhalb der einzelnen Expertengruppen (vgl. Tabelle A5). Für nicht ganz so zentral, aber dennoch als bedeutsam erachten die Experten Hilfestellungen bei der Vermittlung von Studienabbrechern an Betriebe (76%). Allerdings zeigt sich auch, dass genau Vertreter derjenigen institutionellen Gruppierung, der solche Vermittlungsangebote zugute kämen – nämlich die Betriebe –, dieser Form der Unterstützung zurückhaltender gegenübersteht als alle anderen Expertengruppen (vgl. Tabelle A5).

Darüber hinausgehenden Unterstützungsangeboten stehen die Fachleute eher ablehnend gegenüber (vgl. Tabelle 10). Das betrifft sowohl die Unterstützung der Betriebe in Fragen der Anrechenbarkeit von Studienleistungen auf die Ausbildungszeit (62%) als auch eine Begleitung von Studienabbrechern wäh-

rend der Ausbildung (64%). Diese ablehnenden Positionen findet sich bei allen Expertengruppen, am deutlichsten jedoch bei Vertretern der Gewerkschaften (vgl. Tabelle A5).

Tabelle 10: Experteneinschätzungen zu Aspekten von Konzepten für die Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung (Angaben in Prozent; N = 306)

	(eher) nicht	teils, teils	(sehr) stark	weiß nicht	Mittelwert*
Beratung und Unterstützung					
Beratungsangebote für Studienabbrecher über Ausbildungsmöglichkeiten im dualen System	0	6	94	0	4,50
Angebot, Betrieben Studienabbrecher zu vermitteln	6	17	76	1	4,01
Unterstützung der Betriebe bei Fragen der Anrechnung von Studienleistungen auf die Ausbildungszeit	62	16	19	3	2,37
Begleitung von Studienabbrechern während der gesamten Ausbildung	64	19	17	0	2,33
Berufs- und studienspezifische Ausgestaltung					
Erarbeitung von auf den betrieblichen Qualifikationsbedarf zugeschnittenen Lösungen	4	8	88	0	4,21
Spezifische Konzepte für bestimmte Ausbildungsberufe	29	25	43	3	3,16
Spezifische Konzepte für Studienabbrecher mit bestimmten Studienrichtungen	37	25	35	3	2,97
Konzentration auf Studienabbrecher ohne Berufsabschluss	49	28	22	1	2,65
Besondere Beschulung					
Befreiung von Studienabbrechern vom Berufsschulunterricht	9	18	66	7	3,86
Einrichtung eigener Berufsschulklassen für Studienabbrecher	60	24	15	1	2,34
Fortbildungsbezug					
Unterstützung der Teilnahme an Fortbildung	14	22	62	2	3,65
Ermöglichung der Fortbildungsprüfung direkt im Anschluss an die Ausbildung	20	27	51	2	3,45
Absolvieren von Teilen einer Fortbildung während der Ausbildung	20	29	40	1	3,42
Nutzung und Ausweitung rechtlicher Möglichkeiten					
Stärkere Ausschöpfung bestehender Möglichkeiten nach BBiG / HwO	15	24	60	1	3,67
Anrechnung von Studienleistungen auf die Abschlussprüfung	23	28	48	1	3,31
Stärkere Verkürzung der Ausbildungszeit als derzeit möglich	49	24	26	1	2,72

* Mittelwert = durchschnittlicher Zustimmungsgrad, berechnet über die Skalenpunkte von 1 = „gar nicht“ bis 5 = „sehr stark“

Quelle: BIBB-Expertenmonitor 2014

Was die spezifische Ausgestaltung betrifft, stehen die Experten Ansätzen, die ausgewählte Ausbildungsberufe in den Fokus nehmen, ebenso uneinheitlich gegenüber wie Ansätzen, die sich auf bestimmte Studiengänge konzentrieren. Stattdessen wird – über alle Expertengruppen hinweg – eine Orientierung am betrieblichen Qualifikationsbedarf favorisiert (88%). Jeder zweite Befragte (49%) lehnt es ab, Bemühungen um eine (stärkere) Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung auf diejenigen vorzeitig Exmatrikulierten zu beschränken, die vor Beginn des nicht beendeten Studiums keinen Berufsabschluss erworben haben. Allein Vertreter der Gewerkschaften sprechen sich etwas häufiger für eine Konzentration auf diese Personengruppe aus (vgl. Tabelle A5).

Mit Blick auf den Besuch der Berufsschule plädieren die Experten eher dafür, Studienabbrecher gänzlich von der Berufsschule freizustellen (66%), als sie in gesondert eingerichteten Berufsschulklassen zu unterrichten (15%) (vgl. Tabelle 10). Allerdings gehen die Meinungen der Expertengruppen zur Frage der Beschulung relativ stark auseinander. Während unter Vertretern aus Forschungs- und Hochschuleinrichtungen die Befreiung von Studienabbrechern vom Berufsschulunterricht am meisten Zustimmung findet, trifft sie bei Fachleuten der Arbeitgeberverbände auf die geringste. Kaum ein Vertreter der Schulen und der Gewerkschaften befürwortet die Einrichtung spezieller Berufsschulklassen für Studienabbrecher und auch von den Vertretern aus Betrieben und überbetrieblichen Bildungsstätten tut dies nur jeweils knapp ein Viertel (vgl. Tabelle A5).

Ob vorzeitig Exmatrikulierte bereits während der dualen Berufsausbildung die Möglichkeit erhalten sollten, an eine Fortbildung herangeführt zu werden, ist unter den befragten Berufsbildungsfachleuten ebenfalls umstritten. Vor allem Betriebs- und Arbeitgebervertreter sehen dies insgesamt skeptisch, und zwar unabhängig davon, ob die Fortbildungselemente in die Ausbildung integriert werden oder unmittelbar an diese anschließen sollen. Vertreter von Gewerkschaften sowie Fachleute aus Forschungs- und Hochschuleinrichtungen befürworten solche Ansätze hingegen am häufigsten (vgl. Tabelle A5).

Bei allen Überlegungen zu Ansätzen, die Potenziale von Studienabbrechern (besser) für die duale Berufsausbildung zu erschließen, ist der durch das Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. die Handwerksordnung (HwO) definierte rechtliche Rahmen zu berücksichtigen. Dieser eröffnet bereits aktuell verschiedene Möglichkeiten, Studienabbrechern besondere Ausbildungsmodelle anzubieten (vgl. BBiG § 7, § 8, § 45, Abs. 1 und 2 sowie § 56, Abs. 2). 60% der befragten Experten sprechen sich dafür aus, diese Möglichkeiten (noch) intensiver als bislang zur Gewinnung von Studienabbrechern für die duale Berufsausbildung zu nutzen, nur vergleichsweise wenige raten hiervon grundlegend ab (vgl. Tabelle 10). Vor allem Fachleute aus Betrieben und überbetrieblichen Bildungsstätten sehen in der umfassenderen Ausschöpfung bestehender rechtlicher Gestaltungsspielräume einen guten Ansatzpunkt, die Zielgruppe zu erschließen. Bei Vertretern von Gewerkschaften und Schulen findet ein solches Vorgehen die geringste Zustimmung (vgl. Tabelle A5). Einer Ausweitung der bestehenden rechtlichen Möglichkeiten stehen die Experten kontroverser gegenüber. Von der Tendenz her findet allerdings eine Anrechnung von Studienleistungen auf die Ausbildungsabschlussprüfung mehr Akzeptanz (48%) als eine weitere Öffnung des derzeitigen Rahmens zur zeitlichen Verkürzung der Ausbildung (26%) (vgl. Tabelle 10). Den wenigsten Anklang finden beide Optionen bei Betrieben, Kammern und Gewerkschaften, den meisten bei Forschungs- und Hochschulvertretern (vgl. Tabelle A5).

3.7 Regelungsebene und einzubeziehende Akteure

Auf welcher Ebene und von welcher Institution sollten Modelle, Konzepte und Maßnahmen geregelt werden, die auf die Gewinnung von Studienabbrechern für die duale Berufsausbildung abzielen? Die Experten beziehen hierzu recht klare Positionen. Über die Hälfte der Fachleute (55%) spricht sich für eine staatliche Regelung aus und damit für bundeseinheitliche Vorgehensweisen. Nicht ganz so viele (42%) präferieren demgegenüber eine weitgehende Regelungsfreiheit, indem sie sich dafür aussprechen, dass jeder Betrieb seine eigene Vorgehensweisen entwickeln und umsetzen können sollte (vgl. Abbildung 8). Dass es sich hierbei um konträre Positionen handelt, geht aus einem entsprechend differenzierten Vergleich hervor. Gut 80% derjenigen, die eine einzelbetriebliche Regelung ablehnen, sprechen sich für eine Regelung auf Bundesebene aus; rund 70% derjenigen, die eine bundeseinheitliche Regelung ablehnen, befürworten einzelbetriebliche Vorgehensweisen.

Mit Regelungen auf Landes- oder kommunaler Ebene können sich nur vergleichsweise wenige Experten anfreunden (22% bzw. 25%); im Gegenteil spricht sich jeweils eine Mehrheit der Fachleute gegen diese Regelungsinstanzen aus (vgl. Abbildung 8). Auch hier unterstreicht ein differenzierter Vergleich die klare Positionierung. Rund drei Viertel der Experten, die Landesregelungen ablehnen, sprechen sich auch gegen kommunale Regelungen aus. Von denjenigen, die Landesregelungen hingegen befürworten, kann sich auch knapp die Hälfte auf kommunale Regelungen einlassen.

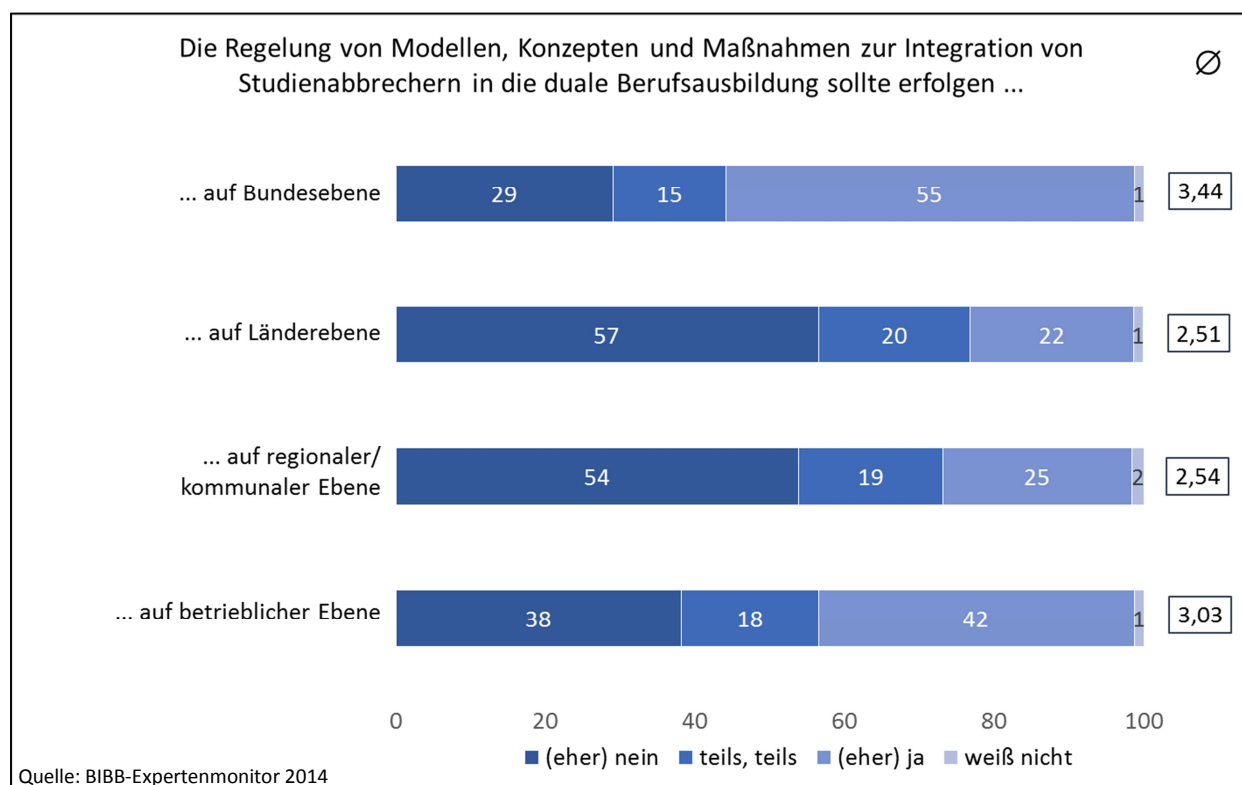


Abbildung 8: Expertenmeinungen zur Regelungsebene von Modellen, Konzepten und Maßnahmen zur Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung (N = 306; Angaben in Prozent)

Von den einzelnen Expertengruppen sprechen sich am deutlichsten die Fachleute der Gewerkschaften für eine bundesweite Regelung von Ansätzen zu Gewinnung vorzeitig Exmatrikulierter für die duale Berufsausbildung aus, am seltensten Fachleute aus Betrieben und Schulen. Erwartungsgemäß favorisieren Betriebe besonders oft die eigene Regelungsbefugnis, Fachleute der Gewerkschaften befürworten dies – korrespondierend mit ihrer Präferenz für staatliche Regelungen – am seltensten (vgl. Tabelle A6).

Einheitlicher sind die Haltungen der Experten bei der Frage, welche Akteure an der Umsetzung entsprechender Ansätze beteiligt werden sollen. Neun von zehn Fachleuten (89%) halten eine Einbindung der örtlichen Kammern für geboten (vgl. Abbildung 9); innerhalb der einzelnen Expertengruppen variiert der Anteil zwischen rund 80% bei den Betrieben und annähernd 100% bei Fachleuten der staatlichen Verwaltung (vgl. Tabelle A7). Deutliche Mehrheiten sprechen sich zudem für eine Einbindung örtlicher Branchen- bzw. Arbeitgeberverbände, (Fach-)Hochschulen, Arbeitsagenturen und Berufsschulen aus (in der genannten Reihenfolge: 76%, 73%, 71% und 70%) (vgl. Abbildung 9). Besonders Gewerkschaftsvertreter plädieren für das Mitwirken der letzten drei genannten Akteure, wohingegen Fachleute aus Betrieben und Arbeitgeberverbänden hier etwas mehr Zurückhaltung an den Tag legen (vgl. Tabelle A7). Durchsetzter sind die Ansichten über die Beteiligung von örtlichen Studierendenvertretungen, Einzelbetrieben und Gewerkschaften. Die Beteiligung letzterer wird erwartungsgemäß von Fachleuten aus Arbeitnehmervertretungen klar befürwortet, von allen anderen Expertengruppen – und hier besonders den Fachleuten aus Arbeitgeberverbänden – hingegen erheblich seltener (vgl. Tabelle A7).

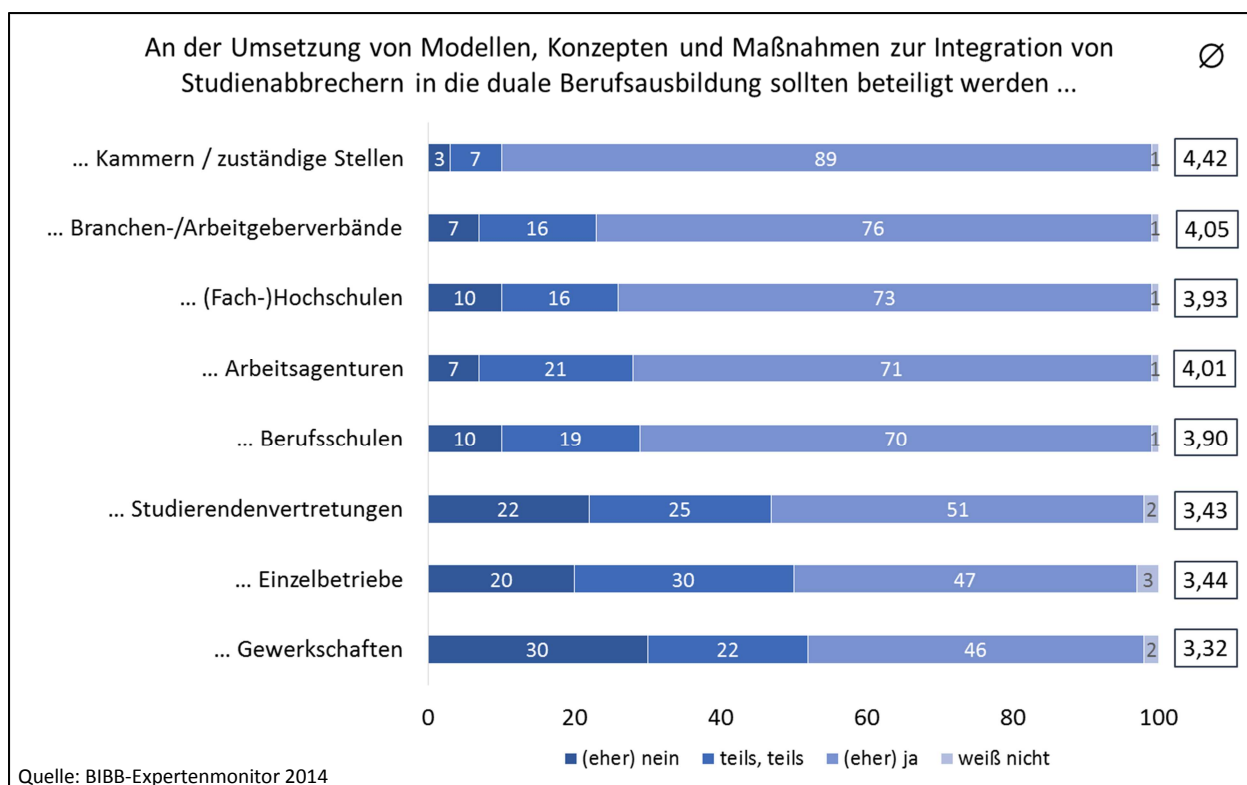


Abbildung 9: Positionen der Experten zur Einbindung verschiedener Akteure in die Umsetzung von Modellen, Konzepten und Maßnahmen zur Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung (N = 306; Angaben in Prozent)

4 Zusammenfassung und Einordnung der Befragungsergebnissen

Die mit dem BIBB-Expertenmonitor erhobenen Einschätzungen und Stellungnahmen von Berufsbildungsfachleuten zur Gewinnung von Studienabbrechern für die duale Berufsausbildung zeichnen ein differenziertes Bild.

Grundsätzlich gehen die Experten davon aus, dass die Akquise vorzeitig Exmatrikulierter für duale Ausbildungsgänge insgesamt attraktivitätsfördernd für das duale System ist. So kann hierdurch dazu beigetragen werden, dass Betriebe ihr Ausbildungsengagement aufrechterhalten. Den Studienabbrechern eröffnet das duale System attraktive Möglichkeiten, ihre erworbenen Kompetenzen bereits während der Ausbildung in einem betrieblichen Umfeld einzusetzen und einen qualifizierten Berufsabschluss zu erwerben. Die Experten sehen allerdings auch, dass nicht alle Bereiche des dualen Systems gleichermaßen attraktiv für vorzeitig Exmatrikulierte sind. So werden die Erfolgsaussichten, Studienabbrecher gewinnen zu können, für unterschiedliche Betriebe und Berufe sehr differenziert eingeschätzt. Danach werden die derzeit am stärksten von Nachfrage- und Besetzungsproblemen betroffenen Klein- und Handwerksbetriebe sowie Reinigungs- und Gastronomieberufe nur sehr bedingt von Studienabbrechern profitieren können. Als wesentlich problemloser wird hingegen angesehen, vorzeitig Exmatrikulierte für die auch von anderen Gruppen junger Menschen (noch) vergleichsweise oft nachgefragten Ausbildungsstellen in größeren Betrieben, Betrieben aus Industrie und Handel sowie in Berufen aus den Bereichen Informations- Kommunikationstechnologie, Bank- und Versicherungsdienstleistung sowie Organisation und Verwaltung akquirieren zu können. Dennoch erwarten die Experten nicht, dass Studienabbrecher bisherige Nachfragegruppen verdrängen, sondern vielmehr, dass sie eine Erweiterung darstellen. Insgesamt dürfte das Potenzial der Gewinnung von Studienabbrechern damit weniger darin liegen, bestehende Probleme am Ausbildungsmarkt zu bewältigen, sondern eher darin dazu beizutragen, das Aufkommen weiterer Problemlagen abzuwenden.

Dieses Potenzial lässt sich allerdings nur ausschöpfen, wenn Betriebe und Studienabbrecher zusammenfinden. Gerade hierin besteht nach Ansicht der Experten jedoch die Hauptschwierigkeit. Als eine mögliche Erklärung ist zu vermuten, dass Betriebe und Studienabbrecher aus Segmenten des Bildungswesens kommen, zwischen denen traditionell nur wenige Berührungspunkte bestehen. Entsprechend sollte der Schwerpunkt von Modellvorhaben zur Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung darauf liegen, Kontakte zwischen den beiden beteiligten Seiten zu vermitteln. Hierfür bietet sich aus Sicht der Fachleute besonders die Beteiligung von Kammern, Wirtschaftsverbänden, Hoch- und Berufsschulen sowie der Arbeitsagenturen an. Zu berücksichtigen ist hierbei allerdings, dass Vertreter aus Betrieben die Kontaktaufnahme, aber auch die Qualifizierung von Studienabbrechern, in einem geringeren Maße als herausfordernd ansehen als die Vertreter aller anderen Expertengruppen. Das dürfte insbesondere darauf zurückzuführen sein, dass die im Expertenmonitor registrierten Betriebsvertreter die Sichtweise größerer Betriebe repräsentieren, bei denen auch die übrigen Experten von geringeren Schwierigkeiten ausgehen, Studienabbrecher akquirieren zu können. Eine Überprüfung dieser Annahme ist allerdings über die im Expertenmonitor gewonnenen Daten nicht möglich, sondern erfordert die Befragung eines breiteren Spektrums an Betrieben zu den aus ihrer Sicht fördernden und hemmenden Bedingungen bei der Gewinnung und Ausbildung von Studienabbrechern. Eine solche Befragung ist für Anfang 2015 bei dem im Referenz-Betriebs-System (RBS) des BIBB registrierten Betrieben vorgesehen.

Zu anderen Aspekten der Gewinnung von Studienabbrechern für die duale Berufsausbildung bestehen nicht nur zwischen, sondern auch innerhalb der einzelnen Expertengruppen divergierende Positionen. Dies betrifft etwa die Frage nach besonderen Ausbildungsmodellen für vorzeitig Exmatrikulierte, die

eine über den bisherigen rechtlichen Rahmen hinausgehende Anrechnung der im Studium erbrachten Leistungen auf die Ausbildungszeit und/oder die Abschlussprüfung ermöglichen, aber auch die Frage, inwieweit Ansätze zur Gewinnung von Studienabbrechern berufs- und studiengangspezifische konzipiert sein sollten. Entsprechend sollten die verschiedenen sich in Erprobung befindlichen Konzepte durch Evaluationsstudien flankiert und tiefergehende Forschungsvorhaben zum Themenfeld vorangebracht werden.

Literatur

Becker, Carsten; Grebe, Tim; Bleikertz, Torben: Berufliche Integration von Studienabbrechern vor dem Hintergrund des Fachkräftebedarfs in Deutschland. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Abschlussbericht. Berlin: Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH 2010

Braun, Uta; Bremser, Felix; Schöngen, Klaus; Weller, Sabrina: Erwerbstätigkeit ohne Berufsabschluss - Welche Wege stehen offen? BIBB-Report Heft 17, 2012

URL: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/BIBBreport_17_12_def.pdf (Stand: 28.09.2014)

Dionisius, Regina; Illiger, Amelie; Schier, Friedel: Das Ausbildungsgeschehen auf Bundesebene. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2014. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung 2014, Kap. A6.1, S. 233-238

Ehrenthal, Bettina; Krekel, Elisabeth M.; Ulrich, Joachim Gerd: BIBB richtet Expertenmonitor Berufliche Bildung ein. In: BWPplus, Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 5 (2004) 33, S. 2-3

Frieling, Friederike; Ulrich, Joachim Gerd: Die Reformdebatte zum Übergang Schule-Berufsausbildung im Spiegel divergierender Interessen. In: Maier, Maja S.; Vogel, Thomas: Übergänge in eine neue Arbeitswelt? Blinde Flecken in der Debatte zum Übergangssystem Schule-Beruf. Wiesbaden: Springer 2013, S. 69-93

Gerhards, Christian; Ebbinghaus, Margit: Betriebe auf der Suche nach Ausbildungsplatzbewerberinnen und -bewerbern: Instrumente und Strategien. Ergebnisse aus dem BIBB-Qualifizierungspanel 2013. BIBB-Report 3/2014

Heublein, Ulrich; Richter, Johanna; Schmelzer, Robert; Sommer, Dieter: Die Entwicklung der Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen. Statistische Berechnungen auf Basis des Absolventenjahrgangs 2012. Hannover: Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung 2014

Maier, Tobias; Neuber-Pohl, Caroline; Ulrich, Joachim Gerd: Vorausschätzungen der Ausbildungsplatznachfrage und des Ausbildungsplatzangebots für 2014. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2014. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung 2014, Kap. A2, S. 72-79

Rudolf, Matthias; Müller, Johannes: Multivariate Verfahren. Eine praxisorientierte Einführung mit Anwendungsbeispielen in SPSS. Göttingen: Hogrefe 2012, 2. Auflage

Troltsch, Klaus; Gerhards, Christian; Mohr, Sabine: Vom Regen in die Traufe? Unbesetzte Ausbildungsstellen als künftige Herausforderung des Ausbildungsstellenmarktes. BIBB-Report, Heft 19, 2012

Wanka, Johanna: Auf jeden einzelnen kommt es an. In: Wanka, Johanna; Klös, Hans-Peter; Plünnecke, Axel; Möller, Joachim; Richter, Wolfram F; Schneider, Kerstin; Wößmann, Ludger; Wolf, Stefan: „Akademisierungswahn“: Studieren zu viele?, ifo Schnelldienst 23/2013, S. 3-6

URL: <http://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/publications/docbase/details.html?docId=19102957> (Stand: 22.10.2014)

Zentralverband des Deutschen Handwerks: Integration von Studienaussteigern in das duale Berufsbildungssystem. Ergebnisse einer Umfrage. Berlin: Zentralverband des Deutschen Handwerks 2013

5 Anhang

Auswertungen differenziert nach Expertengruppen unterschiedlicher institutioneller Herkunft

Ausgewiesen sind jeweils die Zustimmungsquoten zu den einzelnen Items. Die höchste Zustimmungsquote ist fett hervorgehoben.

Tabelle A1: Zustimmungsgrade einzelner Expertengruppen zu den sechs Themenfeldern der Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung

	Betriebe	Kammern	Arbeitgeber- /Wirtschaftsverband	Gewerkschaft	ÜBS	Schule	Forschung /Hochschulen	Staatl. Verwaltung	sonstige
Themenfeld 1									
Positive Effekte auf die duale Berufsausbildung									
Die Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung ist ein wichtiger Beitrag, die Durchlässigkeit im Bildungssystem zu erhöhen.	76	76	73	91	81	71	56	60	79
Durch die Integration von Studienabbrechern gewinnt die duale Berufsausbildung insgesamt an Ansehen.	46	56	47	57	53	65	52	53	46
Konzepte für die verstärkte Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung tragen dazu bei, die Ausbildungsbereitschaft von Betrieben aufrecht zu erhalten.	49	50	40	57	63	58	38	53	46
Von besonderen Ausbildungsmodellen für Studienabbrecher werden Impulse für innovative Lehr-Lern-Konzepte ausgehen.	46	40	20	22	63	58	30	48	46
Zwischen Branchen wird es zu Konkurrenzkämpfen kommen, wer Studienabbrechern die attraktivsten Ausbildungsmodelle anbietet.	32	44	13	30	47	32	34	35	29
Themenfeld 2									
Negative Effekte auf die duale Berufsausbildung									
Besondere Verkürzungen der Ausbildungszeit für Studienabbrecher gehen zu Lasten der für eine qualifizierte Berufsausübung erforderlichen Praxiserfahrung.	63	50	60	65	50	61	38	60	58
Ausbildungsmodelle, die Studienabbrechern Privilegien einräumen, widersprechen den Zielen der Inklusion in der Berufsbildung.	54	48	40	61	41	39	46	53	63
Ausbildungsmodelle, die Studienabbrecher begünstigen, werden zu einer Segmentierung innerhalb der dualen Berufsausbildung führen.	37	36	27	61	47	39	50	55	50
Ausbildungsmodelle, die Studienabbrechern Sonderrechte einräumen, werden dazu führen, dass sich der Studienabbruch als gezielter Weg in die duale Berufsausbildung etabliert.	29	14	20	22	22	19	24	18	42

Fortsetzung Tabelle A1

	Betriebe	Kammern	Arbeitgeber- /Wirtschaftsverband	Gewerkschaft	ÜBS	Schule	Forschung /Hochschulen	Staatl. Verwaltung	sonstige
--	----------	---------	-------------------------------------	--------------	-----	--------	---------------------------	--------------------	----------

Themenfeld 3

Verdrängungsmechanismen und Anforderungsverschiebung

Die Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung wird eine neue Debatte um den Bildungsanspruch des dualen Systems anstoßen.	34	16	20	30	38	48	30	38	38
Die Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung führt dazu, dass sich die Zugangschancen für weniger leistungsstarke Jugendliche weiter verschlechtern.	24	12	13	30	25	26	30	40	46
Durch die Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung werden die betrieblichen Anforderungen an die Eignung von Ausbildungsplatzbewerbern insgesamt steigen.	22	14	7	30	28	29	24	33	42
Die Bemühungen um eine Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung lenken von dem Problem ab, dass viele Jugendliche mit schlechten Startchancen keinen Ausbildungsplatz finden.	12	12	27	39	22	16	18	28	42
Studienabbrecher machen Studienberechtigten, die direkt nach Verlassen der Schule eine duale Berufsausbildung beginnen wollen, Konkurrenz.	22	4	0	22	19	29	24	18	33
Um mehr Studienabbrecher für eine duale Berufsausbildung gewinnen zu können, müssen neue, anspruchsvollere Ausbildungsberufe entwickelt werden.	17	6	7	13	22	19	30	20	29

Themenfeld 4

Potenzial zur Sicherung des Fachkräftebedarfes

Die duale Berufsausbildung bietet Studienabbrechern viele attraktive Möglichkeiten, einen Berufsabschluss zu erwerben.	85	98	100	93	88	87	78	88	67
Die hohe Anzahl an Studienabbrechern zeigt, dass die Berufsorientierung an Gymnasien ausgeweitet werden muss.	83	98	93	70	94	74	70	80	96
Für die Sicherung des Fachkräftebedarfs ist es unverzichtbar, Studienabbrecher für die duale Berufsausbildung zu gewinnen.	90	84	80	57	88	93	80	78	75
Es ist viel zu lange vernachlässigt worden, Studienabbrecher für die duale Berufsausbildung zu gewinnen.	61	70	73	61	81	90	68	65	88

Fortsetzung Tabelle A1

	Betriebe	Kammern	Arbeitgeber- /Wirtschaftsverband	Gewerkschaft	ÜBS	Schule	Forschung /Hochschulen	Staatl. Verwaltung	sonstige
Themenfeld 5									
Grenzen für die Sicherung des Fachkräftebedarfs									
Für generell wenig nachgefragte Ausbildungsberufe werden sich auch Studienabbrecher nicht gewinnen lassen.	76	72	53	61	81	84	74	83	75
Der Fachkräftemangel wird sich auch durch die Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung nicht abwenden lassen.	37	50	47	39	54	48	58	43	50
Themenfeld 6									
Problem und Prävention von Studienabbrüchen									
Die hohe Anzahl an Studienabbrechern ist Ausdruck von Fehlsteuerungen in der Bildungspolitik.	71	72	67	57	63	77	60	63	58
Anstelle von Studienabbrechern sollte versucht werden, Studienberechtigte unmittelbar nach Verlassen der Schule für eine duale Berufsausbildung zu gewinnen.	42	62	60	39	53	55	48	35	54
Die duale Berufsausbildung ist kein Auffangbecken für misslungene Hochschulreformen.	37	44	47	35	44	39	46	38	58
Die Auswahl der Studierenden muss durch die Hochschulen so vorgenommen werden, dass von vornherein kaum die Gefahr von Studienabbrüchen besteht.	54	60	67	22	41	36	28	38	46
Junge Menschen, die ihr Studium abgebrochen haben, stellen auch für die duale Berufsausbildung eine Risikogruppe dar.	7	10	0	0	9	13	14	8	8
Anzahl der Experten	41	50	15	23	32	31	50	40	24
In den Zellen werden die Prozentanteile der einzelnen Expertengruppen ausgewiesen, die der jeweiligen Aussage zustimmen (Zusammenfassung der Antwortkategorien „stimme voll und ganz zu“ sowie „stimme eher zu“).									
Quelle: BIBB-Expertenmonitor 2014									

Tabelle A2: Anteile einzelner Expertengruppen, die sich (eher) für die Gewinnung bestimmter Gruppen von Studienabbrechern für die duale Berufsausbildung aussprechen

Für eine duale Berufsausbildung sollten (eher) stark gewonnen werden ...	Betriebe	Kammern	Arbeitgeber- /Wirtschaftsverband	Gewerkschaft	ÜBS	Schule	Forschung /Hochschulen	Staatl. Verwaltung	sonstige
... grundsätzlich alle interessierten Studienabbrecher.	83	84	80	78	84	71	68	73	58
... Studienabbrecher mit einer dem jeweiligen Beruf ähnlichen Studienrichtung.	61	66	87	61	53	68	64	63	79
... Studienabbrecher, die das Studium kurz nach Beginn wieder aufgegeben haben.	54	56	73	61	50	65	62	55	64
... Studienabbrecher, die das Studium kurz vor Abschluss aufgegeben haben	20	22	20	13	28	16	24	15	25
Anzahl der Experten	41	50	15	23	32	31	50	40	24

In den Zellen werden die Prozentanteile der einzelnen Expertengruppen ausgewiesen, die sich für die Gewinnung der jeweiligen Gruppe von Studienabbrechern ausgesprochen haben (Zusammenfassung der Antwortkategorien „eher stark“ sowie „sehr stark“).

Quelle: BIBB-Expertenmonitor 2014

Tabelle A3: Anteile einzelner Expertengruppen, die (eher) große Herausforderungen für Betriebe bei der Gewinnung von Studienabbrechern für eine duale Berufsausbildung sehen

	Betriebe	Kammern	Arbeitgeber- /Wirtschaftsverband	Gewerkschaft	ÜBS	Schule	Forschung /Hochschulen	Staatl. Verwaltung	sonstige
Für Betriebe bestehen (eher) große akquisebezogene Herausforderungen darin ...									
... Kontakt zu ausbildungsinteressierten Studienabbrechern herzustellen.	59	76	60	70	78	68	80	80	71
... Ausbildungsangebote über Wege zu veröffentlichen, die auch Studienabbrecher erreichen.	57	66	73	57	75	71	64	63	87
... Ausbildungsangebote so auszuschreiben, dass sich auch Studienabbrecher angesprochen fühlen.	54	68	67	74	72	68	60	58	53
Für Betriebe bestehen (eher) starke ausbildungsbezogene Herausforderungen darin ...									
... einzuschätzen, welche Studienleistungen auf die Ausbildungszeit angerechnet werden können.	54	58	60	48	66	65	74	70	75
... die Qualifikationen von Studienabbrechern einzuschätzen.	51	56	64	57	66	77	72	63	63
... für Studienabbrecher geeignete Ausbildungskonzepte zu entwickeln.	56	48	20	56	59	68	70	63	67
... sich einen Überblick über die verschiedenen Ausbildungsmodelle für Studienabbrecher zu verschaffen.	34	28	27	54	59	42	54	45	42
Anzahl der Experten	41	50	15	23	32	31	50	40	24

In den Zellen werden die Prozentanteile der einzelnen Expertengruppen ausgewiesen, die zustimmten, dass es sich bei der jeweiligen Aufgabe um eine Herausforderung für Betriebe handelt (Zusammenfassung der Antwortkategorien „eher stark“ sowie „sehr stark“).

Quelle: BIBB-Expertenmonitor 2014

Tabelle A4: Anteile einzelner Expertengruppen, die (eher) große Herausforderungen für Studienabbrecher bei der Suche nach einer dualen Berufsausbildung sehen

	Betriebe	Kammern	Arbeitgeber- /Wirtschaftsverband	Gewerkschaft	ÜBS	Schule	For- schung/Hochschulen	Staatl. Verwaltung	sonstige
Für Studienabbrecher bestehen (eher) große orientierungsbezogene Herausforderungen darin ...									
... Ausbildungsberufe zu finden, die den eigenen Neigungen und Interessen entsprechen.	29	46	60	61	72	52	42	48	58
... Informationen darüber zu bekommen, welche Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten eine duale Berufsausbildung eröffnet.	29	38	53	61	63	42	32	43	58
... Informationen darüber zu bekommen, welche Möglichkeiten einer dualen Berufsausbildung es gibt.	34	36	40	67	44	48	26	33	38
... Ausbildungsberufe zu finden, die zu ehemaligen Studienrichtung passen.	17	32	40	35	56	23	28	33	54
Für Studienabbrecher bestehen (eher) große realisierungsbezogene Herausforderungen darin ...									
... Betriebe zu finden, die besondere Ausbildungsmodelle für Studienabbrecher anbieten.	68	74	67	83	88	84	80	85	63
... Ausbildungsberufe zu finden, auf die die Studienleistungen angerechnet werden können.	63	56	60	65	75	81	74	78	67
... Kontakt zu Betrieben herzustellen, die Studienabbrecher ausbilden wollen.	39	52	47	65	69	71	62	63	54
... sich in die Rolle eines Auszubildenden einzufinden.	39	42	27	49	47	48	44	43	50
Anzahl der Experten	41	50	15	23	32	31	50	40	24
In den Zellen werden die Prozentanteile der einzelnen Expertengruppen ausgewiesen, die zustimmten, dass es sich bei der jeweiligen Aufgabe um eine Herausforderung für Studienabbrecher handelt (Zusammenfassung der Antwortkategorien „eher stark“ sowie „sehr stark“).									
Quelle: BIBB-Expertenmonitor 2014									

Tabelle A5: Anteil einzelner Expertengruppen, die sich für eine (eher) starke Berücksichtigung einzelner Elemente in Konzepten zur Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung aussprechen

	Betriebe	Kammern	Arbeitgeber- /Wirtschaftsverband	Gewerkschaft	ÜBS	Schule	Forschung /Hochschulen	Staatl. Verwaltung	sonstige
Beratung und Unterstützung									
Beratungsangebote für Studienabbrecher über Ausbildungsmöglichkeiten im dualen System	90	98	80	91	100	97	90	98	96
Angebot, Betrieben Studienabbrecher zu vermitteln	61	72	87	70	94	71	82	85	71
Unterstützung der Betriebe bei Fragen der Anrechnung von Studienleistungen auf die Ausbildungszeit	17	14	13	13	31	29	22	13	13
Angebot, Studienabbrecher während der gesamten Ausbildung zu begleiten	20	24	27	9	16	19	16	10	8
Berufs- und studienspezifische Ausgestaltung									
Erarbeitung von auf den betrieblichen Qualifikationsbedarf zugeschnittenen Lösungen	90	80	80	83	97	90	90	85	82
Spezifische Konzepte für bestimmte Ausbildungsberufe	29	30	47	39	47	61	56	40	42
Spezifische Konzepte für Studienabbrecher mit bestimmten Studienrichtungen	32	24	33	30	34	39	44	48	29
Konzentration auf Studienabbrecher ohne Berufsabschluss	20	14	7	39	16	23	30	28	25
Besondere Beschulung									
Befreiung von Studienabbrechern vom Berufsschulunterricht	59	70	47	74	63	58	78	73	58
Einrichtung eigener Berufsschulklassen für Studienabbrecher	22	18	20	4	22	3	18	18	4
Fortbildungsbezug									
Unterstützung der Teilnahme an Fortbildung	44	70	47	83	69	61	78	53	46
Ermöglichung der Fortbildungsprüfung direkt im Anschluss an die Ausbildung	37	52	33	61	56	61	60	48	46
Absolvieren von Teilen einer Fortbildung während der Ausbildung	37	62	33	44	56	52	68	43	33
Nutzung und Ausweitung rechtlicher Möglichkeiten									
Stärkere Ausschöpfung bestehender Möglichkeiten nach BBiG / HwO	71	60	60	39	75	48	60	60	63
Anrechnung von Studienleistungen auf die Abschlussprüfung	34	34	53	39	50	48	72	50	46
Stärkere Verkürzung der Ausbildungszeit als derzeit möglich	17	22	20	17	34	29	42	28	13
Anzahl der Experten	41	50	15	23	32	31	50	40	24
In den Zellen werden die Prozentanteile der einzelnen Expertengruppen ausgewiesen, die sich für das jeweilige Element aussprechen (Zusammenfassung der Antwortkategorien „eher stark“ sowie „sehr stark“).									

Tabelle A6: Anteil einzelner Expertengruppen, die sich (eher) für eine bestimmte Regelungsebene für Modelle, Konzepte und Maßnahmen zur Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung aussprechen

	Betriebe	Kammern	Arbeitgeber- /Wirtschaftsverband	Gewerkschaft	ÜBS	Schule	Forschung /Hochschulen	Staatl. Verwaltung	sonstige
Bundesebene	42	58	60	78	69	42	54	45	58
Landesebene	21	20	7	13	31	36	22	23	17
Regionale / kommunale Ebene	22	22	20	13	19	45	36	25	13
Betriebliche Ebene	61	46	33	17	38	42	40	43	42
Anzahl der Experten	41	50	15	23	32	31	50	40	24

In den Zellen werden die Prozentanteile der einzelnen Expertengruppen ausgewiesen, die sich für die jeweilige Regelungsebene aussprachen (Zusammenfassung der Antwortkategorien „eher stark“ sowie „sehr stark“).

Quelle: BIBB-Expertenmonitor 2014

Tabelle A7: Anteil einzelner Expertengruppen, die sich (eher) für die Einbindung bestimmter Akteure in die Umsetzung von Modellen, Konzepten und Maßnahmen zur Integration von Studienabbrechern in die duale Berufsausbildung aussprechen

	Betriebe	Kammern	Arbeitgeber- /Wirtschaftsverband	Gewerkschaft	ÜBS	Schule	Forschung /Hochschulen	Staatl. Verwaltung	sonstige
Kammer / zuständige Stelle	81	96	80	87	91	94	82	98	88
Branchen-/Arbeitgeberverbände	68	68	73	74	81	81	78	78	83
(Fach-)Hochschulen	63	78	67	78	75	68	76	75	71
Arbeitsagenturen	68	80	53	87	66	74	70	70	58
Berufsschulen	68	62	73	87	63	74	66	73	75
Studierendenvertretungen	56	50	40	65	66	42	44	53	46
Einzelbetriebe	49	42	53	39	44	39	54	53	50
Gewerkschaften	34	38	27	83	47	36	54	43	63
Anzahl der Experten	41	50	15	23	32	31	50	40	24

In den Zellen werden die Prozentanteile der einzelnen Expertengruppen ausgewiesen, die sich dafür aussprachen, dass die jeweilige Akteursgruppe an der Umsetzung beteiligt sein (Zusammenfassung der Antwortkategorien „eher stark“ sowie „sehr stark“).

Quelle: BIBB-Expertenmonitor 2014